ISRAEL NACHRICHTEN

חדשות ישראל

SONNTAG, 5. OKT. 1975 • Nr. 537 • PREIS: IL 1.50 יום ראשון, ל׳ תשרי תשל״ו ★ המחיר ל״י

US-Senatsausschuss veröffentlicht Geheimdokumente zum Sinaivertrag

Der Senatsausschuss für Auswärtiges in Washington veröffentlichte trotz des Widerstandes des State-Department vier Dokumente, aus denen die amerikanischen Verpflichtungen gegenüber Israel und Ägypten im Rahmen des Interimsabkommens hervor*gehen.*

HILFE AN ISRAEL

1) Die USA verpflichten sich in dem ersten Memorandum zu militärischer Hilfe an Israel, zur Unterstützung, falls Israel an Erdölmangel leiden sollte und zu Beratungen mit der Regierung Israels im Falle von Bedrohungen durch die Sowjetunion.

KEINE ANERKENNUNG DER PLO

2) Das zweite Dokument enthält die amerikanische Verpflich*tung, die PLO solange nicht an*zuerkennen, als die Palästinenser die Anerkennung Israels verweigern und den Sicherheitsresolutionen der UN nicht nachkommt.

PERSHING-RAKETEN

3) Washington erklärt sich im dritten Dokument zu der Erwägung der Lieferung von Pershing-Raketen, mit konventionellen Sprengköpfen bestückt, an Israel bereit.

MILITÄRISCHE HILFE AN ÄGYPTEN

4) Das vierte Dokument sieht militärische Hilfe an Aegypten, Bemühungen zur Herbeiführung israelisch-syrischer Verhandlungen, sowie die Entsendung amerikanischer Techniker in die Frühwarnstationen im Sinai vor.

Senator Frank Church erklärte, die Veröffentlichung dieser Dokumente werde die Atmosphäre um die Geheimabkommen reinigen und dem Kongress die Genehmigung zur Entsendung amerikanischer Techniker *in den Sinai erleichtern.*

★

USA UND EG VERTEIDIGEN DEN ZIONISMUS

Die Vereinigten Staaten und die Mitgliedsländer der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft widersetzen sich jedem Versuch, den Zionismus in die Ideologien mit einzubeziehen, die auf Grund der UN-Charter gegen Rassen*hass verurteilt werden. Dies* erklärte der amerikanische Delegierte im UN-Ausschuss für Menschenrechte. Dieser Erklärung schloss sich der italienische Delegierte *im Namen der neun* EG-Mitgliedsländer an.

US-EXPERTEN NACH RAS SUDAR

Vier US-Experten werden heute in Ras Sudar erwartet. Kairo will einige Techniker ebenfalls heute nach Ras Sudar entsenden.

SENATSAUSSCHUSS GENEHMIGT ENTSENDUNG VON TECHNIKERN

Der US-Senatsausschuss bestätigte gestern die Entsendung amerikanischer Techniker in den Sinai. Die Zeitdauer der Stationierung auf den Frühwarnstationen wurde nicht begrenzt. Jetzt wird der Senat und danach der Kongress die Entsendung zu genehmigen haben. Bei den Beratungen im Ausschuss hatte sich Dr. Kissinger vehement der Veröffentlichung der Geheimverpflichtungen widersetzt.

Fast alle Verpflichtungen waren bereits in der Oeffentlichkeit bekannt. Unbekannt war nur, dass sich Washington zu ausgedehnter Wirtschaftshilfe an Aegypten verpflichtet hat.

KAIRO MUSS ALTEN VERPFLICHTUNGEN NACHKOMMEN

Auf Grund der amerikanischen Geheimverpflichtungen gegenüber Israel, wird in Washington nicht die Durchführung des Interimsabkommens seitens Israels vor Verwirklichung aller ägyptischen Verpflichtungen im Rahmen des ersten Entflechtungsabkommens erwartet. Es handelt sich vor allem um die freie Suezpassage israelischen Cargos, die im Entflechtungsabkommen festgelegt worden war. Dies ist eine der Bestimmungen in einem Geheimdokument, welches gestern ebenfalls vom Ausschuss für Auswärtiges im US-Senat veröffentlicht worden ist.

Dessen ungeachtet erklärte der ägyptische Aussenminister **Ismail Fahmi**, heute, Sonntag, werde *die Verwirklichung und Durchführung des Interimsabkommens* mit der Entsendung ägyptischer Techniker nach Abu Rodes und Ras Sudar eingeleitet. UN-Beobachter werden ebenfalls heute in dieses Gebiet entsandt. Die Meldung brachte gestern das Blatt **„Al Ghomoria". „Al Ahram"** lobte in seinem gestrigen Leitartikel die Handlungsweise des US-Kongresses, der die amerikanischen Friedensbemühungen im Nahen Osten restlos unterstützt.

Besonders wurde hervorgehoben, dass die Amerikaner die Errichtung ägyptischer Frühwarnstationen im Sinai finanzieren u. mit elektronischen Apparaten ausrüsten werden.

SONDERVERGUENSTIGUNGEN FUER PRODUKTIONSARBEITER

Jerusalem (HM) — Den als privat bezeichneten Vorschlag, Produktionsarbeitern eine Sondervergünstigung im Vergleich zu Arbeitnehmern des Dienstleistungssektor zu gewähren, und solchen, die in Exportbetrieben arbeiten, noch weiterreichendere finanzielle Ansporne zuteil werden zu lassen, unterbreitete gestern in einem Rundfunkinterview *der Generaldirektor des Fi*nanzministeriums Arnon Gafni. Der Sprecher sagte, man sollte ein solches Arrangement im Hinblick auf die Erneuerung der Ende dieses Jahres fälligen Kollektivverträge aushandeln.

In der gleichen Sendung wurde erwähnt, dass es heute auf je 10 Arbeiter in Israel 17 Beamte gäbe. Die Dienstleistungszweige sind viel einträglicher, als z. B. in einer Fabrik als Arbeiter beschäftigt zu sein.

Vorher *hatte Gafni* die im Laufe des letzten Jahres getroffenen Wirtschaftsmassnahmen der Regierung in Schutz genommen und gesagt, ohne diese gä*be es heute 100.000 Arbeitslose,* statt der paar tausend die keine Arbeit finden können.

Histadrutsekretär Jerucham Meschel erklärte nach Besprechungen mit Vertretern der Regierung, er sei gegen die Verlängerung der Arbeitsabkommen. Ende dieses Jahres sollen neue *Verträge ausgearbeitet* werden.

Diese Woche werden die Besprechungen über die Frage von Subsidien, Mehrwertsteuer und andere Probleme zwischen Hi*stadrut und Regierung fortgesetzt* werden.

Sanktionen bei „ZIM"

Die ZIM-Angestellten brechen heute die Arbeit vorzeitig ab. Sie proklamierten Sanktionen aus Protest dagegen, dass sie nicht rechtzeitig ihr Gehalt ausgezahlt bekommen.

Wahlen in Österreich

Heute werden in Österreich Nationalratswahlen abgehalten. 5,2 Millionen Bürger sind wahlgerechtigt. Die Hauptkandidaten sind Bruno Kreisky (Sozialdemokraten) und der Volksparteivertreter J. Taus. Kreisky, der bei dem Wahlkampf im Jahre 1970 Versammlungen unter freiem Himmel wegen damals befürchteter antisemitischer Störaktionen gemieden hatte, zog es diesmal vor, im ganzen Land „Zwiesprache mit dem Volk" zu halten.

Dennoch rechnet die SPÖ diesmal mit Verlusten. Die bisher absolute Mehrheit der Sozialisten belief sich auf 50,4 Prozent.

M. KOL ZURÜCKGEKEHRT

Der Internationale Kongress der Liberalen Parteien fasste eine Resolution, in der jeder Versuch verurteilt wird, Israel aus den Vereinten Nationen auszuschliessen. Ausserdem wurde auf dem Kongress in Edinburgh, dem Touristikminister **Mosche Kol** beigewohnt hatte, die Terrortä*tigkeit verurteilt. Kol kehrte* Freitag ins Land zurück.

Rasierklingen-Prozess: Wird Platinum von Perma-Sharp und Diplomat benutzt?

Diesen Monat wird der Tel Aviver Friedensrichter Israel Carmel in einem Verfahren die Entscheidung zu treffen haben, welches in weiten Kreisen mit Interesse verfolgt wird. Besonders die männlichen Bürger Israels wollen die Wahrheit erfahren, nachdem viele von ihnen die in der Reklame von „Perma Sharp" und „Diplomat" angepriesenen Platin-gehärteten Rasierklingen verwenden. Plötzlich trat die britisch-amerikanische Rasierklingengesellschaft **„Gillette"** auf den Plan und reichte bei dem Tel Aviver Friedensgericht ein **Kriminalverfahren** wegen Betrugs (betrügerischer Reklame) gegen die **„America-Israel Blades Ltd"**, Produzentin der Perma Sharp und Diplomat-Klingen, sowie gegen die Vermarktungsfirmen der Rasierklingen **„Diplomat Rasor Blades"** und **P. J. Heiman und Co."** ein.

Die Klägerin behauptet durch Rechtsanwalt **Gideon Ginat**, bei „Perma Sharp" und „Diplomat" haben die Vermarkter fälschlich die Ausdrücke **„Perma Sharp Platin"** und **„Diplomat Platinum Plus"** verwendet. Platin sei bei *der Produktion nicht verwendet* worden.

Die beklagten Parteien werden die Verwendung von Platin zu beweisen haben, scheinen jedoch nicht in Verlegenheit geraten zu sein. Grosse Annoncen, die am Wochenende in einigen Zeitungen unter der Schlagzeile „Es ist **Platinum"** erschienen, beschuldigten „Gillette", den Export von „Perma Sharp" und „Diplomat"-Rasierklingen mit allen Mitteln zu bekämpfen. „Wir sind auf unsere im Lande erzeugten Rasierklingen stolz. Gillette vermarktet nicht direkt ihre Klingen in Israel, vielleicht, weil sie sich dem arabischen Boykott gebeugt hat..."

Wie gesagt, Richter Israel Carmel wird eine schwere Entscheidung zu treffen haben.

DIE LETZTEN 24 STUNDEN

Der amerikanische UN-Delegierte Daniel Patrick Moynihan übte an der UN-Rede Idi Amins Kritik, den er mit den Worten „blutrünstiges Ungeheuer" als eine Persönlichkeit hinstellte, die naturgemäss an der Demokratie Israels keinen Gefallen finden könne. Moynihan gab die Erklärung in San Franzisko vor der AFL/CIO-Tagung ab.

Bangladesh und Pakistan haben diplomatische Beziehungen aufgenommen.

Die USA haben das Waffenembargo auf die Türkei aufgehoben. In Ankara wurde die Hoffnung ausgesprochen, dass Washington eine Regelung des Zypern-Konfliktes in die Wege leiten und für die türkischen Forderungen eintreten werde.

Die Sowjetunion und Portugal werden auf wirtschaftlichem Gebiet *enger zusammenarbeiten,* hiess es in einer Erklärung, die nach der Zusammenkunft zwischen Leonid Breschnew und Präsident Gomez in Moskau veröffentlicht wurde.

Die protestantische Untergrundbewegung in Nordirland ist für illegal erklärt worden. In Limerick wurde ein Industrieller von Protestanten entführt.

London erhoeht Diskontsatz

London hat den Diskontsatz auf 12 Prozent festgesetzt, um der Flucht von Kapital ins Ausland vorzubeugen. Das Pfund Sterling hat einen Tiefstand erreicht. Ungefähr zwei Dollar wurden für das Pfund Sterling bezahlt.

Der *Dollar setzte seine* Aufwärtsbewegung fort. In Frankfurt wurden für den Dollar 2,63 D-Mark bezahlt. In Brüssel, Amsterdam und in Zürich zog der Dollar ebenfalls an. Nur in Paris liess der Kurs leicht nach. Der Goldpreis nahm etwas ab.

GUY MOLLET GESTORBEN

Guy Mollet, französischer sozialistischer Politiker und einstiger Minister im Queuille-Kabinett, ist in Paris im 69. Lebensjahr gestorben. Er galt als Freund Israels. Die Bestattung findet heute statt.

DAS WETTER

Teilweise bewölkt, mittlerer Wellengang.

Temperaturen: Jerusalem 14—24; Tel Aviv 17—27; Haifa 18—28; Tiberias 16—30; Galil 13—22; Emek Jesreel 15—32; Beer Schewa 14—28; Ejlat 20—31 Grad.

תל־אביב־יפו
TEL-AVIV - JAFO
P. P. — שולם
139

...P-JUGENDLICHE GEGEN ...IERUNGSBEITRITT HAMMERS

...hmeret Hazejra" der ...tzt sich dem Regie... von Zwulun Ham... ...hrung der Jugendli...ss, dementsprechen... ...nen zu ergreifen. In ...ion heisst es, die ...lichen" repräsentie...h Emunim. Sie hat...massnahmen gegen ...r Regierung initiiert ...l unterstützt, welche ...atie unseres Landes ...itten.

*Die Religiösnationa*le Partei wird diese Woche **die Entscheidung darüber treffen, ob die „Jungreligiösen" Vertreter ins** *Kabinett entsenden* **werden.** Anwärter sind die Knessetabgeordneten **Zwulun Hammer** und **Dr. Ben Meir.** Die Besprechungen werden bereits heute aufgenommen. Zusammenkünfte der „Jungen Garde der RNP" sind mit **Innenminister Burg** und mit den Führern des **Gusch Emunim** vorgesehen. Unter den letzteren gibt es einige Persönlichkeiten, die sich entgegen ihren früheren Ansichten nicht für den Regierungsbeitritt der Jungreligiösen aussprechen.

In Kreisen der Mehrheitslisten innerhalb der Religiösnationalen Partei wurde vorgeschlagen, den Regierungsbeitritt der Jungen Garde von deren Verpflichtung abhängig zu machen, aus dem Kabinett nicht eigenmächtig auszutreten und sich einem Mehrheitsbeschluss der RNP zu unterwerfen. Dieser Vorschlag ist jedoch von den „Jungen" als unannehmbar abgewiesen worden. „Unter dieser Bedingung bleiben wir lieber dem Kabinett fern" sagten sie. Bereits bei mehreren Gelegenheiten hatte MdK Zwulun Hammer, einer der extremsten Gegner von **Jizchak Rafael** und Dr. Burg erklärt, er werde nur ein Portefeuille akzeptieren, wenn ihm die Möglichkeit eingeräumt werde, innerhalb des Kabinetts gegen territoriale Gebietsabtritte und für die Besiedlung der Golan-Höhen und des Westufers einzutreten. Bezeichnenderweise sagte gestern Oberrabbiner Josef Ovadia, „die göttlichen Gesetze verbieten die Räumung des Westufers. Sollte jedoch eine Räumung aus weltlichen Gründen notwendig sein, würden Politiker dafür die Verantwortung tragen".

...erroranschlag auf Beiruts Flughafen

...roristen griffen ge...nternationalen Flug...irut an. Sie eröffne...r auf Polizisten und ...onen, die gerade ei...o startende Maschi... wollten. *Unter den* **...rde ein furchtbares ...erichtet, dem Frau...er zum Opfer fielen. ...fanden den Tod, 16 ...etzt.**

...sischen Sicherheits...eten auf die Angrei...r und töteten einen ... Zwei von ihnen wur... und einer verletzt. ... Terroristen gelang ...em Boeing-Flugzeug ...sischen Fluggesell...stürmen. Sicherheits...llren die Maschine ... den Terroristen ...ndigen Verhandlun...en.

... wurden sofort nach ... Angriffes eingestellt. ...o. in dem die Poli... Terroristen festhiel... inzwischen zu einem ...h, doch behielten ...eitskräfte die Ober... Beirut meldete, die ...äfte beherrschen die... diesem Anschlag in Zusammenhang zu bringen sei.

In Beirut tagten gestern erstmals nach langer Zeit Führer aller Religionsgemeinden des Libanon, die sich gegen die internen Kämpfe und gegen die Möglichkeit einer Teilung des Landes in getrennte konfessionelle Provinzen aussprachen.

KOMMENTAR JERUSALEMS

Jerusalem (HM) — Bereits kurz nach Bekanntwerden des Anschlags auf den Hafen von Beirut, erklärten politische Kommentatoren, dass die Attentäter der PLO angehören.

DIE ATTENTÄTER

Die Kommentatoren verwiesen darauf, die respektive Staatsangehörigkeit der Angreifer — einer von ihnen führte einen libyschen, ein anderer einen syrischen Ausweis mit sich — deute genau in Richtung der für diese Untat verantwortlichen Regierungen hin. Bekanntlich widersetzten sich Lybien und Syrien dem zwischen Israel und Ägypten abgeschlossenen Teilabkommen. **Jetzt scheinen sie sich nicht mehr mit Worten und Propaganda zu begnügen, um dieser Ablehnung Ausdruck zu verleihen.**

...UEHRTE DEN ...HLAG AUS

...bendstunden musste ...itung in Beirut zuge...ie Angreifer auf den ...von Beirut der PLO ... Allerdings hiess es in ...barung, man werde ..., ob sich diese Leute ...Provokateure in den ...ingeschlichen haben. ...atte die PLO-Leitung ... dass die PLO mit ...

ZWEI ANSCHLÄGE IN JERUSALEM VEREITELT

Zwei Versuche, die Baracke des Sozialamtes in der Hillelstrasse in Jerusalem anzuzünden, sind gestern vereitelt worden. Schaden wurde nicht angerichtet. Die Täter sind bisher nicht ermittelt worden. Sie hatten Petroleum auf den Boden gegossen und angezündet.

...PROTESTSTREIK DER AERZTE

...est gegen die Ermor...Dr. Manelis (Siehe Sei...) die Ärzte heute im ...de einen Proteststreik ...nordete war der Vize...es Ärzteverbandes. In ...rbeitete Dr. Gideon Manelis im örtlichen Krankenhaus. Die Arbeiten in den Krankenhäusern werden heute wie an Feiertagen durchgeführt. Operationen werden nur im Notfall unternommen und Patienten nicht aufgenommen.

...tiefer Trauer geben wir das Ableben meines teuren ...s, unseres teuren Vaters und Grossvaters

ARIE HELD

...nt.

...ie Beerdigung findet heute, Sonntag, den 5.10.1975, ... Uhr nachm., von Dafnastr. 5, Tel Aviv aus, auf dem ...of in Kirjat Schaul statt.

DIE TRAUERNDE FAMILIE

...n tiefer Trauer teilen wir das Ableben meines teuren ...es, unseres teuren Vaters und Grossvaters

GUSTAV SCHLOSS ז״ל

Sohn von HAIM ז״ל

...Beerdigung findet heute, Sonntag, den 5. Oktober 1975, 11 Uhr vorm., auf dem Friedhof in Cholon statt. ...punkt beim neuen Eingangstor.

DIE TRAUERNDE FAMILIE

هكذا في الأصل

aus Israels PRESSE

DIE DEBATTE UM ALUF PELED

Haarez wendet sich scharf gegen Aluf Benjamin Peled, der *Lärm schlägt. weil er für seine* Autospesen Steuern zahlen soll. Die Reform der Einkommensteuer war dazu bestimmt, auch diejenigen Ausgaben zu belasten. die bisher frei waren. Es ist unzulässig, dass ein hoher Offizier die Auseinandersetzung um diese Frage in die Öffentlichkeit *trägt. denn morgen werden sich* dann andere Offiziere zu Fragen der Lohnpolitik und der Teuerung äussern und die Regierung kritisieren.

RNP UND REGIERUNG

Dawar widmet seinen Leitartikel der geplanten Ernennung *weiterer RNP-Minister. Es ist* undenkbar, dass die RNP den Knesset-Abgeordneten Sewulun Hammer als Wohlfahrtsminister ins Kabinett schicken kann, nachdem dieser in der letzten Zeit alle Oppositionsaktionen gegen die Regierung geführt hat. Zuerst muss er eine Erklärung *abgeben. dass er sich der* Linie der Regierung beugen wird. Die Ernennung eines weiteren, vierten RNP-Ministers ist entschieden abzulehnen. weil dies mit unnötigen Kosten verbunden wäre und nur Erbitterung hervorrufen würde.

DAS PANZERCORPS

Omer resumiert die Ereignisse am Tage der Panzerwaffe und stellt fest, dass dieses Corps eine der wichtigsten Truppen in unserer Armee geworden ist.

DAS UNGLÜCK AM TOTEN MEER

Schearim erklärt. die Opfer des Unglücks am Toten Meer seien nicht zu ersetzen. Zugleich wendet sich das Blatt gegen diejenigen Kreise. die unbegründete und nicht basierte Beschuldigungen gegen die Organisatoren des Ausfluges erheben.

DIE EXEKUTIVE DER JEWISH AGENCY

Jerusalem Post wendet sich gegen Einmischung der Regierung in die Wahl des Vorsitzenden der Exekutive der Jewish Agency. Man muss es der Zionistischen Organisation und der Sochnut selbst überlassen, wen sie *an ihre Spitze berufen will. Der* amtsführende Vorsitzende, Arie Dulzin, ist ein Mann. der von allen Seiten anerkannte Fähigkeiten besitzt. Die Tatsache, dass er Mitglied des Likud ist, muss seine Position nicht beeinträchtigen, sondern er sollte auf seinem Posten bleiben.

DAS AUFTRETEN IDI AMINS

Hazofe erklärt. die Vereinten Nationen seien tief gesunken, wenn ein Mann wie Idi Amin in der Vollversammlung auftreten und mit wilden Hetzworten um sich werfen kann. Idi Amin *verlangte die Liquidierung Israels*. also eines Mitgliedstaates der UN. aber die führenden Vertreter der Staaten blieben ruhig sitzen und protestierten in keiner Weise gegen sein Auftreten.

Al Hamischmar ist der Auffassung. dass die Suspendierung Israels in den UN dank des Interimsvertrags *mit Ägypten* vermieden werden konnte. Schon diese Entwicklung hat den Vertrag und die mit ihm verbundene Politik gerechtfertigt. Die grossen Mächte sehen ein. dass sie Israel helfen müssen. damit die Politik der Einigung mit Ägypten fortgesetzt werden kann. Jetzt muss Israel weitere diplomatische Initiativen entwickeln. um sich aus der Isolierung zu befreien und sich möglichst viel Freunde zu sichern.

Revirement im Verteidigungsministerium

In der Leitung des Verteidigungsministeriums ist eine Reihe von Neubesetzungen notwendig geworden. In erster Linie muss natürlich der Posten des Generaldirektors besetzt werden, welcher durch das Ableben von **Jizchak Ironi** frei wurde. Dazu ist allerdings zu bemerken, dass Ironi sich bereits seit einiger Zeit mit Rücktrittsabsichten trug und diese auch schon dem Verteidigungsminister Schimon Peres mitgeteilt hatte. Bereits seinerzeit wurde für diesen Posten **Dr. Pinchas Sussmann**, genannt „Sico", in Aussicht genommen.

Dr. Sussmann ist der ökonomische Berater des Verteidigungsministeriums und hat als solcher eine genaue Kenntnis der finanziellen und wirtschaftlichen Probleme. vor welchen dieses Ministerium steht und *in der heutigen* Situation sind diese Probleme in vielen Fällen der entscheidende Aspekt. Allerdings befähigt seine militärische Vergangenheit Dr. Sussmann auch. die verschiedenen Fragen nicht nur von seinem Fachstandpunkt aus zu betrachten. sondern diese in ihren grossen *verteidigungspolitischen* Zusammenhängen zu sehen. Mit der Ernennung von Dr. Sussmann zum Generaldirektor des Verteidigungsministeriums ist also demnächst zu rechnen.

Von Dr. WILLI THEIN

Ein weiterer Posten in der Leitung des Ministeriums wurde dadurch frei, dass Aluf d. Res. **Mordechai Hod**, der Berater des Ministers, seinen Rücktritt erklärte. Hod war, als er das Kommando der Luftwaffe an Peled *übergab, vom damaligen Verteidigungsminister* Mosche Dayan für die Leitung der Staatlichen Flugzeugindustrie vorgesehen. Als diese Absicht aber nicht verwirklicht werden konnte, trat Hod in die Leitung des Verteidigungsministeriums als Berater des Ministers ein. Er war für eine Reihe von Projekten verantwortlich, darunter vor allem die Entwicklung des israelischen Kampfflugzeuges „Kfir". Hod beschwerte sich schon längere Zeit hindurch darüber, dass seine Kompetenzen und Befugnisse nicht klar genug abgegrenzt waren und verlangte vom derzeitigen Verteidigungsminister in dieser Beziehung Remedur zu schaffen. Minister Peres kam aber diesem Verlangen nicht *nach, denn dadurch hätte er die* Befugnisse anderer leitender Beamten seines Ministeriums offiziell einschränken müssen. Nach einigem Zuwarten hat also Hod jetzt endgültig seinen Rücktritt bekanntgegeben. Es ist anzunehmen, dass zumindest zeitweilig seine Funktionen von einem anderen Berater des Verteidigungsministers, nämlich Aluf d. Res. **Israel Tal** wahrgenommen werden sollen. Tal ist bekannt als Fachmann für das Panzerwesen im besonderen und für das Waffenwesen im allgemeinen. Es dürfte ihm aber jene intime Kenntnis der Luftfahrt fehlen. *welche Mordechai* Hod auszeichnete.

Eine Umbesetzung wurde auch in der Leitung der Abteilung für Forschung und Entwicklung nötig. Diese Abteilung ist dem Verteidigungsministerium u. dem Generalstab gemeinsam. Sie wurde bis jetzt von Tat-Aluf (Brigadier) *Usi Ejlam geleitet. Dieser* hat das Verteidigungsministerium bereits verlassen und wird einen anderen hohen Staatsposten erhalten. An seine Stelle tritt Tat-Aluf **Schlomo Inbar**, welcher bis jetzt in der Armee Generalinspektor für Elektronik und Verbindungswesen war. In seinem bisherigen Poste[n] Tat-Aluf Inbar bereits mit Problemen der w[issenschaft]lichen Forschung und [Entwick]lung befasst. wenn a[...] gend auf dem Gebiet [der Elek]tronik. Es ist daher a[nzunehmen,] dass ihm seine wissen[schaftlichen] Klassifikationen den [Übergang in] das neue Amt ganz erleichtern werden. [...] annehmen. dass er [...] neuen Arbeit dem Alu[f] unterstellt. bezw. v[...] koordiniert werden [...] *das garantiert bereits* [Er]folg auf dem neuen [...]

Damit ist die Liste [der] Neubesetzungen in [der Leitung] des Verteidigungs[ministeriums] noch nicht erschöpf[t ...] naue Details sind üb[er das] fällige Revirement d[...] zu erhalten.

Landwirtschaft fordert erhoehte Subventionierung des Wasserpreises

Mit heftigen Worten brachten die Vertreter der drei Wirtschaftssektoren, die besonders unter der beabsichtigten Erhöhung der Wasserpreise leiden werden, ***ihre Forderungen zum*** **Ausdruck.**

Besonders empfindlich wird die Landwirtschaft von der Wasserpreiserhöhung betroffen. Es ist zwar anzunehmen, dass vom Finanzministerium 17 Millionen IL als Entschädigung für die Verteuerung von Treibstoff und Elektrizität zur Verfügung gestellt werden. aber auch in diesem Falle müssten die Landwirte einen Zuschlag von 69—100 Prozent zahlen. Zudem sind die Verhandlungen zwischen dem Landwirtschaftsminister und dem Finanzminister über die Bewilligung dieser Summe noch nicht erfolgreich abgeschlossen. Die Landwirte fordern aber mehr. nämlich die Bewilligung von zusätzlichen Subventionen im Betrag *von* 56 Millionen IL. In diesem Falle würden die Landwirte aber immer noch 42—50 Prozent Zuschlag zu den Wassergebühren zahlen müssen.

Der zweite Grossverbraucher. die Kommunalverwaltungen. müssten im Rahmen der vorgeschlagenen Erhöhung mit einem *Mehraufwand von 24.8%* rechnen. Die Zentrale der Kommunalverwaltungen hat sich aber vorbehalten, dass keine Entscheidung getroffen wird, bevor nicht ihr Gegenvorschlag beraten und beschlossen wurde.

Am besten kommen noch die Industriebetriebe davon, die mit *einer Gebührenerhöhung von* nur 12% zu rechnen haben. Dagegen müssen die Haushalte einen grösseren Anteil an der Verteuerungslast übernehmen. möglicherweise bis zu *50%.*

Die Kosten der „Mekorot"-Gesellschaft, dem Hauptlieferanten des Wassers in Israel, steigen *durch die Verteuerung von* Benzin und Strom um jährlich 100 Millionen IL, wozu noch eine Kostensteigerung von 20 Millionen IL bei den übrigen Wasserwerken des Landes kommt. Bisher war fast die Hälfte der Aufwendungen durch staatliche Subventionen gedeckt. *doch sollte dieser Anteil nach* den ursprünglichen Beschlüssen der Regierung auf keinen Fall erhöht werden.

NEUE WASSERQUELLEN ERSCHLOSSEN

Bei Kafr Kana in der Nähe von Nazaret ist die „Mekorot" Gesellschaft bei Versuchsbohrungen auf ergiebige Wasservorkommen gestossen. Es können dort stündlich etwa 400 cbm Trinkwasser mit einem Chlorgehalt von 85 mg pro Liter gepumpt werden.

Auch Versuchsbohrungen in der Jordansenke waren erfolgreich. In der Nähe von Massua können 320 cbm pro Stunde und in der Nähe von Dilea weitere 30 cbm pro Stunde gepumpt werden. Dieses Wasser enthält ebenfalls nur den gewünschten Chlorgehalt von 70—80 mg pro Liter.

In der Arava südlich des Toten Meeres können einige Quellen. die etwa 200 cbm pro Stunde ergeben. genutzt werden. Dieses Wasser ist aber derart salz*haltig*. dass es nicht als Trinkwasser, sondern nur für einige Bewässerungszwecke benutzt werden kann.

Israel erhaelt „Harpoon"-Rakete[n]

(WT) **Die Vereinigten Staaten haben sich einverstanden erklaert. an Israel 100 Marineraketen vom Typ „Harpoon" zu liefern. Diese Rakete, 4.57 m. lang, mit einem Gewicht von 635 kg, besitzt eine Reichweite von 110 km; sie ist radargelenkt.**

Die „Harpoon" ist erst 1974 *bei der amerikanischen Marine* in Dienst gestellt worden und wird als Hauptwaffe von Schiffen gegen Schiffe betrachtet. Sie kann allerdings auch von Flugzeugen aus abgeschossen werden. wenn diese dazu ausgeruestet sind. Soweit bekannt. haben die Amerikaner auch eine Version gebaut. die von Unterseebooten abgefeuert werden kann.

Die Rakete ist [...] Elektronengehirn a[...] welches die Angaben [...] geraetes aufnimmt u[...] tet, die vom Schiff [...] Flugzeug ausgehen. N[...] faenglichen Festlegun[g ...] daten ist die Rakete [...] steuert und braucht [...] von aussen *gelenkt* [...]

Das Abkommen [über] der „Harpoon" wur[de] vor ungefaehr einem [...] schen den Vereinigt[en Staaten] und Israel abgeschl[ossen ...] erst jetzt wurde dies [...] bekannt, anlaesslich [...] derung von Finanz[...] Senat zur Durchfuehr[ung des] Abkommens.

Neues Universitaetsjahr beg[innt] mit zahlreichen Probleme[n]

(RH) — Im Laufe dieses Monats beginnt an den israelischen Universitäten das neue Studienjahr, aber kaum ohne Störungen und Verzögerungen.

Die Studenten haben **Streiks angekündigt**, *wenn die Gebühren* nicht unter den vorgesehenen 3.000 IL liegen. Ihre Vertreter an der Hebräischen Universität von Jerusalem wollen diese Summe nur als Höchstsatz eines gestaffelten Studiengeldes anerkennen. während die Studenten an der Bar Ilan-Universität von Ramat Gan nur Beträge zwischen 2.500 und 2.650 IL zahlen wollen. Sollte das Erziehungsministerium nicht nachgeben, scheint der Streik bereits eine beschlossene Tatsache zu sein. Nur die Universität Tel Aviv will aber einen ernstlichen Versuch unternehmen, das gestaffelte Studiengeld einzuführen. Die Studenten an den übrigen Universitäten konzentrieren ihre Forderungen auf Änderung der Prüfungsordnung und beklagen *sich zugleich über die strengen* Zulassungsbedingungen.

Dennoch wird das Erziehungsministerium kaum nachgeben können. weil einfach die **Budgetmittel für Zugeständnisse fehlen.** Hierunter leiden nicht nur die Studenten. sondern ebenso und mehr noch die Professoren, die viele Einschränkungen auf sich nehmen müssen: Streichung von Planstellen. Begrenzung des Mitarbeiterstabes, Verzicht auf Auslandsreisen und vor allem Kürzung der Budgetmittel für Lehr- und Forschungsprojekte.

Völlig unberechtigt sind die Sparmassnahmen der Regierung *auf diesem Gebiet allerdings* nicht. Es bleibt eine Tatsache, dass sich zu viele junge Menschen zu den Universitäten drängen, die nicht die Gewähr bieten, nach den Studienjahren der Gemeinschaft wertvollere Dienste leisten zu können als zuvor, mit dem Abitur in der Tasche und einer gediegenen Berufsausbildung ausserhalb der Universität in Aussicht. Aus diesem Grunde bleibt es bei den Aufnahmeprüfungen. wobei *zumindest in Tel* Aviv schon von vornherein feststand, dass etwa 50% der insgesamt 9.400 Bewerber ausscheiden. Es muss eben eine Auswahl getroffen werden, lautet die logische Begründung.

Aber die Frage bleibt offen, *ob solche Prüfungen wirklich die* gewünschte Auswahl treffen können. Es ist eine Tatsache, dass rund **ein Drittel der Studenten vor der Erlangung des ersten akademischen Grades das Studium aufgeben.** Die Universität Tel Aviv gab offen zu, genaue Zahlenangaben nur des*halb nicht veröffentlichen zu* wollen, damit ihr Ansehen nicht geschädigt wird. Ehrlicher ist in dieser Hinsicht die Bar Ilan-Universität, die bekanntgab. dass in einigen Fakultäten nur 10% der Studienanfänger zu ihrem gewünschten Ziel gelangen. Nachprüfungen ergaben einwandfrei folgende Aufschlüsselung der Gründe dieses vorzeitigen Studienabbruchs: 40% wegen wirtschaftlicher Schwierigkeiten. 32% wegen unzureichender Be*fähigung und 28%* wegen persönlicher Gründe. wie veränderte Familienverhältnisse. Wohnortwechsel oder Erkrankung. Über einen grossen Teil dieser Studenten liegen abe[r An]gaben vor, weil die [...] nur einen zweitwe[...] laub" vom Studienl[...] men wollten. Beson[ders] Studenten der Wirts[chafts]schaften war der G[...] oft, dass sie einen [...] funden hatten, der [...] vor dem Abschluss [...] günstige Bedingun[gen] aber eine spätere [...] zur Fortsetzung des [...] Aussicht stellte. De[r ...] teil der Studenten, [...] *der Schwierigkeiten* [...] stoffes ausschieden. [...] Urteilsvermögen de[...] prüfer allerdings [...] Zeugnis aus. Auf [...] Seite ist es aber auc[h ...] der Anteil der Ges[...] jenen Wissenschafte[n ...] hoch ist, die wenige[...] *Mangel an Budgetm[itteln]* und daher ohne stre[...] der Bewerber stud[ieren] können. Somit stehe[n Ar]gumente und Geg[...] am Beginn dieses [...] schen Universitätsj[ahres ...] dem einstweilen noc[h ...] mal bekannt ist. we[...] lich beginnen kann.

Auseinandersetzung um den Buergermeisterposten von Nazaret

Zwei Monate vor den Stadtratswahlen in Nazaret hat sich ein Konflikt zwischen dem frueheren Buergermeister Seid ed Din Suabi und der Arbeitspartei entwickelt.

Suabi hat in der letzten Zeit im arabischen Organ der Mapam „Mivsad" einen offenen Brief veroeffentlicht. in dem er die Politik der Arbeitspartei kritisiert und sich insbesondere darüber beschwert. dass die Minister keine wirklichen Antworten auf Interpellationen geben und wichtige Probleme vernachlässigen. an denen die Araber interessiert sind.

Suabi hat angedeutet. dass er auf jeden Fall sich um den Posten des Bürgermeisters bewerben will. selbst wenn die Arbeitspartei ihn nicht aufstellen sollte.

In der Arbeitspartei ist man sich noch nicht darueber einig ob Suabi wieder als Spitzenkandidat der Parteiliste aufgestellt werden soll. Es wird auch berücksichtigt. dass Suabi in seiner frueheren Amtsfuehrung versagt hat und dass eine kommissarische Verwaltung erforderlich wurde. Der Leiter der arabischen Abteilung in der Arbeitspartei. Raanan Cohen. bestaetigte, dass die Kandidatur Suabis *noch keine ausgemachte Sache* sei. Es gebe mehrere Kandidaten. mit denen die Partei verhandeln werde. Ein Beschluss ist noch nicht gefasst worden.

Der Vorsitzende der kommissarischen Verwaltung in Nazaret Ali Haidar hat inzwischen seinen Rueckritt erklaert. Er wurde auf einen hohen Posten ins Erziehungsministerium berufen und muss sich nach seinen Angaben in Jerusalem aufhalten. An seiner Stelle wird ein anderer Angehöriger der Verwaltungs-Kommission **Antoine Shahin**, an der Spitze der Stadtverwaltung stehen, bis die Wahlen stattfin*den.*

BESCHWERDEN UEBER TRANSISTORBATTERIEN

(JEP) — Das Fernsehen hatte sich mit der Tatsache beschaeftigt ,dass in der letzten Zeit in vielen Faellen Transistoren-Batterien (besonders von Tadiran) defekt sind. Saeure laeuft aus ihnen aus, die dann die Transistoren ernsthaft beschaedigt. Inzwischen erfuhren wir aus Leserkreisen, dass diese Maengel bei Tadiran-Batterien geradezu zu einer Seuche geworden sind, obwohl jede Tadiran-Batterie die Inschrift traegt: „Gegen Ausfliessen geschuetzt". *Die Lebensdauer* einer Tadiran-Batterie geht heute nicht ueber 10 bis 14 Tage hinaus, dann laeuft Saeure aus, und wenn ein Eigentuemer eines Transistor-Radios nicht rechtzeitig die Batterie wechselt, so muss er mit Beschaedigung seines Apparates rechnen.

Die Fabrik Tadiran konnte bisher keine befriedigende Aufklaerung ueber diesen Defekt geben und auch nicht fuer Abstellung der aufgetretenen *Maengel* sorgen.

LANDESPANORAMA

Streichhoelzermangel ist in den letzten Tagen in verschiedenen Orten aufgetreten. Die Lebensmittelgeschaefte geben keine ganzen Pakete Streichhoelzer. sondern nur einige Schachteln ab. Wahrscheinlich haengt der ploetzliche Mangel mit Preisforderungen der Fabrik Nur zusammen.

Die Textilarbeiter der Fabrik Asata in Netivot wandten sich mit einem Protest an den Ortssekretaer der Histadrut. in dem sie sich bitter ueber die Wirtschaftspolitik der Regierung beschwerten. Sie verlangten von ihm, dass er bei der Histadrutzentrale ihre Wuensche weitergeben soll.

Ein Sonderausschuss, dem Vertreter der Ministerien für Inneres, Finanzen und Polizei angehoeren, soll Vorschlaege fuer eine neue Abgrenzung der Beziehungen zwischen Zentral- und Ortsbehoerden ausarbeiten. Dies *kuendigte Justizminister* Zadok in einer Sitzung der Maarach-Fraktion an.

Ein neuer Flugdienst wird von Arkia zwischen Mizpe Ramon und Tel Aviv betrieben. Zweimal taeglich fliegen Maschinen auf dieser Route. Fuer die Einwohner von Mizpe Ramon wird ein Sonderpreis bewilligt.

Die Stadtverwaltung von Tel Aviv wendet sich gegen das illegale Abgraben von Sand am *Meeresstrande* westlich des Bezirks Lamed. Die Polizei schritt auf Ersuchen der Stadtverwaltung ein und verhaftete bereits acht Transporteure, die ohne jede Genehmigung Sand aufgeladen hatten. Durch das dauernde Sandabgraben ist bereits ein kleiner Krater in der Naehe des Meeresstrandes entstanden.

RAUSCHGIFTHAENDLER VERHAFTET

Die Polizei hat im **Cafe Kassit** in der **Dizengoffstrasse** in **Tel Aviv** eine grosse Aktion gegen Benutzung von Rauschgift und gegen Rauschgifthandel unternommen. Beamte der Polizei beobachteten stundenlang die Vorgänge im Cafe. Sie waren besonders daran interessiert, zwei Personen zu fassen, die nach ihrer Meinung für den Rauschgifthandel verantwortlich sind. Gegen Mitternacht gelang es ihnen, die Verdächtigen festzunehmen, die alle zwecks weiterer Vernehmung in Haft blieben. Unter den Festgenommenen befindet sich nach Meldung des Rundfunks auch Mosche Isch-Kassit, der Sohn des Inhabers des Cafes.

In der Polizeistation fand eine nächtliche Vernehmung statt, bei der einer der leitenden Polizeibeamten einen der festgenommenen Rauschgifthändler fragte „Wie konnten Sie das Gewissen haben, unsere Jugend durch eigennützigen Handel mit diesem Material zu vergiften?"

teidigungsminis

...chluss mit den »Abwertungsnaechten«

Von E. JACOB

...ie Aufgabe hat, die wirt-
...he und finanzielle Ent-
...g in unserem Lande zu
...n, der denkt mit Schrek-
... die „Entscheidungsnäch-
...denen die Regierung die
...ung mit neuen Steuern
...iner Abwertung „be-
... Tage vorher ahnen alle.
...nangenehme Dinge auf
...mmen. und die Regie-
...t durch die Schaffung
...ad-Dollar mit eigenen
... ein Instrument „hinge-
...las der Erhöhung der
...it und der Ausdehnung
...ulation nützt.
...ageszeitungen möchten
...hr nachts mehr oder we-
...t ihren Nachrichten
...ein, aber die Regierung.
... am nächsten Morgen
...ölkerung „beglücken"
...n sich im allgemeinen
... die Termine der Zeitun-
...ssen. Regierungssitzun-
...rn, wie beim letzten
... in die frühen Morgen-
...und den Zeitungen wur-
... zwischendurch einige
...tenbrocken unter Ver-
...er an sich bestehenden
...spflicht hingeworfen.
... etwas Material zu lie-

...wenig wie diese Nach-
...litik fortgesetzt werden
... es möglich. die Linie
...rraschungsnächte mit
...n Steuererhöhungen
... befolgen. Diese Tra-
...t noch auf die Zeiten
...has Sapir s.A. zurück.
... Jehoschua Rabinowitz
...nister ist. haben sich
...aschungen und Abwer-
...häuft. und die Bevöl-
...t dieser Politik müde.
...es Misstrauen herrscht:
...l der Natad-Kurs nach
...wertung. jetzt stieg er
... Obwohl die Regie-
... Histadrut versprach.
...dnahrungsmittel nicht
...ern. wurden diese Le-
... in grossen Mengen ge-
...l keiner mehr den Ver-
...en „von Oben" traut.
...gesprochene „Vertrau-
... ist ausgebrochen. und
...rung Rabin wird hart
...müssen. um sie zu be-

...Unrichtige ...phezeiungen

...isstrauen ist besonders
...weil sich sämtliche
...ungen der Regierung
...tig erwiesen haben. Die
...g vom November 1974
... wirksamen Resultate
...e schleichende Abwer-
... die „Schockabwertung"
...ollte, hat nur die Ner-
...nd Inflationsmentalität
... und uns in die „gei-
...he" Südamerikas ge-
...och schlimmer ist. dass
...lem Etat von 1975/76
...en Voraussagen. sich
...onen erwiesen haben.
... hatte Finanzminister
...tz versichert, dass das
...ch nur auf 1.5 Milliar-
... belaufen werde, jetzt
... Staat sechs Milliarden
...gegeben. Man erwartete
...gerung der Ausfuhr um
... 20 Prozent. aber der
...t nur um 5 Prozent ge-
...und er konnte gar nicht
...gen. da auch der Aus-
...l grosser. entwickelter

Staaten schrumpfte. Israel konnte immer nur in die Lücken bei den Grossen einschlüpfen. und in Krisenzeiten ist es für Israel besonders schwer, die Konkurrenz aufzunehmen. Monatelang war die internationale Entwicklung bekannt und daher war der Export-Optimismus der Regierung unverständlich.

Ebensowenig waren Lobreden zu verstehen, die die Unterzeichnung des Vertrages mit der EG begleiteten. Dieses Abkommen bringt Israel eine **Chance**, aber bedeutet nicht automatisch das Heil. und daher war die grosse Optimismus-Propaganda im Zusammenhang mit dem Vertrage **nicht am Platze.** Die Zeitung „Dawar" äusserte in einem Leitartikel Erstaunen darüber, dass Teile der Bevölkerung anscheinend nicht einsehen wollen, dass ein Staat in der Situation von Israel den Einwohnern Selbstbeschränkung und Opfer zumuten muss. Aber wie kann die Regierung Verständnis verlangen, wenn die Bürger sehen müssen, dass alle Minister und Planungsbeamten nicht imstande sind. die Linien der wirtschaftlichen Entwicklung auf einige Monate hinaus vorauszusehen **und auch nicht einen richtigen Etat aufstellen können...**

Mangel an Voraussicht

Wenn es so sehr an Voraussicht bei den „Leuten von oben" fehlt. dann darf man sich nicht wundern. wenn der „Mann auf der Strasse" nicht mehr an offizielle Versicherungen glaubt **und nur an seine eigene Tasche denkt.**

Die Wirtschafts- und Lohnpolitik der Histadrut zeichnet sich auch nicht durch Voraussicht und durch modernes Denken aus. aber in einem Punkte hat die Leitung der Histadrut Recht: in unserer Situation ist ein **Gesamtprogramm statt Stückwerk erforderlich.** und ein solches Gesamtprogramm muss anlässlich der Vorbereitung des Etats von 1976/77 aufgestellt werden. Dabei muss nicht unter **Druck mit Zweckoptimismus gespielt werden, sondern die Regierung muss davon ausgehen, dass die Depression in Europa noch geraume Zeit anhalten wird, während der Dollar steigt (wodurch die Bindung des Pfundes an den Dollar noch problematischer wird).**

Das Gesamtprogramm muss auf die Gegebenheiten in der Welt „abgestimmt" sein, da wir sie nicht beherrschen können. Dagegen muss bei einem solchen Programm die Möglichkeit gefunden werden. die Situation im Lande zu „beherrschen".

Die Regierung will von 60.000 Planstellen in ihrem Beamtenetat 2000 streichen (nicht einmal nur durch Entlassung). wenigstens 500 Beamte sollen bis zum Ende des Jahres weichen. Nachdem Staatsbeamte im Lande alles andere als populär wurden und eine Zielscheibe von Angriffen geworden sind, hätte man erwartet, dass sie ihren Standpunkt mit Takt vertreten und Verständnis für die Notwendigkeiten der Volkswirtschaft zeigen werden. Statt dessen wandte sich der Sekretär ihres Verbandes mit einer bemerkenswerten Sturheit gegen die Pläne der Regierung und berief sich auf den unglückseligen absoluten Entlassungsschutz. der so viel zum Unglück unserer Wirtschaft beigetragen hat.

Den Hausfrauen, die nach der Abwertung trotz der Einfrierung der Preise für die Grundnahrungsmittel Zucker und Speiseöl kauften. warf man mangelndes Verständnis vor. **Hat der Sekretär einer grossen Gewerkschaft mehr Verständnis?** Hat er sich nicht nur als kleiner Interessentenfunktionär erwiesen?

Auf jeden Fall ist klar: die Irrtümer, die beim Etat 1975/76 begangen wurden, dürften sich nicht wiederholen. und vor Planung des kommenden Jahres muss eine nationale Wirtschaftskonferenz zusammen mit der Histadrut und den Industriellen ein Jahresprogramm aufstellen, das nicht den Hirnen von weltfremden Planern entspringt. sondern mit der Wirklichkeit (auch der düsteren Realität) im Aus- und im Inlande rechnet. Dieses Programm muss durchgehalten werden, denn wenn noch ein oder zwei „überraschende Abwertungsnächte" kommen werden, **dann wird der Rest von Vertrauen verspielt sein, den sich unsere Führung noch bewahren konnte.**

Der Antisemitismus ist noch nicht ueberwunden

Von JIZCHAK NIMCOWICZ

Nach dem Zusammenbruch des Nazi-Regimes und dem Untergang der Ideologien, die zum Aufstieg des Nazismus beigetragen hatten. waren viele der Meinung gewesen. dass der Antisemitismus als „attraktive" Massenerscheinung verschwunden sei und dass nur Aussenseitergruppen sich weiterhin an antisemitische Parolen gebunden fühlen würden.

Nach 30 Jahren erschien eine Bestandaufnahme für dieses Thema erforderlich, und ich hatte deshalb eine Aussprache mit **Stefan Grayek**, einem der Kommandanten des Ghetto-Aufstandes in Warschau. Grayek ist eine in Israel und in der jüdischen Welt bekannte Persönlichkeit, er ist u. a. Vorsitzender des Weltverbandes der jüdischen Partisanenkämpfer und Lagerhäftlinge. er gehört der Leitung von Jad Waschem und in seiner beruflichen Tätigkeit der Direktion der Kupat Cholim an.

Er hat den Kampf gegen Nazismus und Antisemitismus weiter mit aller Energie fortgesetzt. und ist der Auffassung, dass alles getan werden muss, um die deutschen Kriegsverbrecher vor Gericht zu stellen und das Gift des Antisemitismus in aller Welt zu beseitigen.

IMMER WIEDER „WEISE VON ZION"

Nach der Ansicht von Grayek hat der Antisemitismus von heute sehr vielfältige Formen. Die antisemitische Propaganda stützt sich zum Teil noch auf „klassische Quellen". wie die „**Protokolle der Weisen von Zion**". Diese Schmähschrift wurde in der letzten Zeit in neuen Auflagen in einigen Ländern Europas. wie Frankreich und Italien und ausserdem in Spanien. Argentinien, Mexiko und Brasilien wieder veröffentlicht. In manchen Staaten sind die „Protokolle" in Serien in Wochen- und Monatsschriften erschienen. Beirut und Kairo haben sie selbstverständlich auch übersetzt und leider muss festgestellt werden. dass in den letzten zehn Jahren neue **Auflagen von „Mein Kampf" in verschiedenen Ländern herausgebracht wurden.**

"Die antisemitische Propaganda wird von Neo-Nazi-Gruppen verbreitet. die die demokratischen Freiheitsrechte unserer Zeit missbrauchen. Die Kirchen. und besonders die katholische Kirche, demonstrieren ihre Haltung durch Tilgung antijüdischer Stellen in Gebet- und Lehrbüchern. Aber diese Aktion der Kirchen traf auf grossen Widerstand bei vielen Gläubigen. die sich mit aller Entschiedenheit weigern. auf die traditionelle Haltung der Kirche diesbezüglich zu verzichten. Diese Kreise sind weiterhin von antisemitischen Vorstellungen befangen und machen die Juden kollektiv für die Kreuzigung von Jesus verantwortlich.

Grayek wies darauf hin. dass in der letzten Zeit der Antisemitismus eine neue Form angenommen hat. Wir sehen in der Welt **antizionistische Bewegungen** vor uns. hinter denen sich gewöhnlicher Antisemitismus verbirgt. Die Propaganda der Sowjets und ihrer Satelliten behauptet. dass der Zionismus die kapitalistische Ideologie der Juden ist, die die „Überlegenheit der jüdischen Rasse" bestätigt und deren Zweck es ist, die ganze Welt zu beherrschen. Antisemitische Feindseligkeit und verwandte Erscheinungen haben dazu geführt. dass Juden in der Sowjetunion sich nicht mehr wohl fühlen. Offene antisemitische Tendenzen gab es in Polen, wo insgesamt nur noch 5.000 Juden übrig geblieben sind. Auch in anderen Ostblockländern und in den Staaten des Islam waren deutliche antisemitische Erscheinungen zu beobachten.

Jenseits des Meeres treten deutliche antisemitische Erscheinungen bei den Negern der Vereinigten Staaten auf. Der berufliche und kulturelle Aufstieg der Neger hat dazu geführt. dass sie als Konkurrenten der Juden bei dem Ringen um Arbeitsplätze auftreten. Viele Neger haben antisemitische Ideologien in sich aufgenommen und sind von nazistischen und antisemitischen Strömungen beeinflusst worden.

DER EINSATZ DER PARTISANENKÄMPFER

Grayek würdigt mit besonderem Nachdruck die Aktionen der Verbände der jüdischen Partisanenkämpfer u. Lagerhäftlinge in aller Welt, die es sich zum Ziel gesetzt haben, alle neuauftretenden Regungen des Antisemitismus zu bekämpfen. Zu diesem Zwecke mobilisieren sie auch die Angehörigen der Anti-Nazi-Untergrundbewegungen des Zweiten Weltkrieges. Der französische Priester Michel Riquet hat alle Aufrufe und Aktionen der jüdischen Anti-Nazi-Kämpfer unterstützt. Er selbst und seine Schicksalsgenossen führen einen scharfen Feldzug gegen den Antisemitismus in Frankreich. Nach Ansicht von Grayek ist es ohne weiteres möglich. grosse Gruppen ehemaliger Widerstandskämpfer für Aktionen gegen den Antisemitismus und Neonazismus zu gewinnen.

Ist nun genug geschehen, um das Gift des Nazismus und Antisemitismus auszurotten? Grayek ist in keiner Weise zufrieden. Die grosse Welt ist gewöhnt. schnell zu vergessen. und die junge Generation will nur mit der Gegenwart leben. Die Geschichte und das. was in Lehrbüchern geschrieben steht. interessiert sie nicht besonders.

POLEMIK GEGEN LORD AVON

Grayek kann immer noch nicht vergessen. dass die Alliierten während des Zweiten Weltkrieges nicht genug zur Rettung der K.Z.-Opfer getan haben und **dass sie davon absahen. das Lager Auschwitz zu bombardieren.** Jetzt hat der frühere britische Aussenminister Lord Avon (ehemals Anthony Eden) in einem Fernsehprogramm erklärt, ein Bombardement von Auschwitz hätte keinen Zweck gehabt. denn die Insassen des Lagers hätten dann nicht überleben können. Grayek verweist darauf (und hat dies auch Lord Avon mitgeteilt). dass bisher alliierte Regierungen und Kommandostellen eine ganz andere Deutung gegeben haben. Sie hatten gesagt. dass die britischen Bomberkommandos in Auschwitz kein „lohnendes Ziel" sahen und für wichtigere Aufgaben freigemacht werden mussten. Der hier auftretende Widerspruch ist befremdlich und Grayek ist nicht bereit. die Argumentation von Lord Avon zu akzeptieren. Wenn auch vielleicht nicht alle Lager-Insassen einen solchen Luftangriff überlebt hätten. so hätten viele flüchten und sich retten können. **Für Grayek ist klar. dass die Alliierten im Westen und im Osten keinen ernsthaften Versuch unternommen haben. das Leben der Menschen zu retten, die den Nazis in den Konzentrations- und Todeslagern überantwortet waren. Hier handelt es sich um ein schweres historisches Versagen.**

In der heutigen Zeit müssen die leidgeprüften Angehörigen der Generation von damals den Kampf gegen den Antisemitismus weiterführen und zu diesem Zwecke alle jüdischen Organisationen und die besten Köpfe sowohl in der jüdischen Welt als auch in der Welt des Geistes mobilisieren. um dieser Gefahr zu begegnen.

RECHT im ALLTAG
Entscheidungen des Obersten Gerichtes

Verletztes Eheversprechen

FRAGE: Der Beklagte hat die Klägerin durch Eheversprechen zu intimen Beziehungen bewogen, als deren Ergebnis sie ein Kind gebar. Können bei Berechnung des Entschädigungsbetrages ...gen verletzten Eheversprechens auch die mit Schwangerschaft und Niederkunft verbundenen Auslagen, zusätzlich zu dem erlittenen Gehaltsverlust, berücksichtigt werden?

ANTWORT: Ja, da es grundsätzlich feststeht, dass der Frau, die durch Eheversprechen zu intimen Beziehungen verlockt wurde, sämtliche unmittelbare Sonderfolgen eines solchen verletzten Versprechens zu vergüten sind, also zweifelsohne auch die Kosten der Schwangerschaft und der Niederkunft.

(Zb. Nr. 58/73 U. Bd. 29.1.6 S. 151 ff.)

Erbschaftsfaelle

FRAGE: Kann ein Erblasser in seinem Testament seine Verlassenschaft als „Stiftung für Unterstützung meiner Nachkommen" hinterlassen?

ANTWORT: Ja. So eine Stiftung bildet eine juridische Person und ist demzufolge erbberechtigt. Dadurch entfallen die übrigens stichhaltigen Klagegründe, dass eine testamentarische Vermachung „zu Gunsten der Nachkommen. solange es solche geben wird". also zeitlich unbegrenzt. nicht rechtsgültig sei und ferner, dass auch zu Gunsten einer am Todestag des Erblassers noch nicht geborenen oder wenigstens empfangenen Person kein gültiges Erbrecht eingeräumt werden könne, da in diesem Falle nicht unmittelbar die einzelnenErben, sondern die Stiftung als selbständiges Rechtssubjekt als Erbe eingesetzt wurde. Schliesslich ist es auch entscheidend. dass ein Testament. soweit nur möglich, derart ausgelegt werde. dass die Auslegung zur Bestätigung und nicht zur Beseitigung des Testamentes führt.

(Zb. Nr. 181/74 und 9/74 U. Bd. 29.2.24 S. 663 ff).

— — —

FRAGE: Auf die Verlassenschaft des ohne Testament verstorbenen Erblassers meldeten gesetzliche Erbschaftsansprüche des Erblassers Schwester aus derselben Ehe ihres Vaters, aus dem auch Erblasser entsprungen ist, und des Erblassers Neffe (ein Sohn seiner verstorbenen, aus anderer Ehe von Erblassers Vater stammenden Halbschwester) an. Kann die Schwester die Beseitigung des Erbanspruches des Neffen beantragen. mit der Begründung, sie sei als Schwester eine nähere Verwandte des Erblassers als der Neffe, und hilfsweise, dass im schlechtesten Fall dem Neffen nur 1/4 der Verlassenschaft gebühre, da seine Mutter bloss Halbschwester des Erblassers gewesen ist?

ANTWORT: Dem Neffen gebührt ½ der Verlassenschaft, ebenso wie der Schwester. Als Sohn einer vor dem Erblasser verstorbenen Schwester gebühren ihm sämtliche Erbrechte. die seiner Mutter zugestanden hätten, falls dieselbe den Erblasser überlebt hätte. Der Umstand. dass seine Mutter bloss Halbschwester des Erblassers gewesen ist. ist belanglos, denn im israelischen Erbschaftsgesetz beruht das gesetzliche Erbrecht auf der Verwandheitsstufe. wobei es **hinreichend ist, dass der Anspruchsteller mit dem Erblasser väterlicher- oder mütterlicherseits verwandt ist. Eine doppelte Verwandschaft. sowohl väterlicher- als auch mütterlicherseits. verleiht keinerlei Vorrecht gegenüber anderen Verwandten,** die mit dem Erblasser auf derselben Verwandheitsstufe stehen. jedoch entweder nur von väterlicher oder nur von mütterlicher Seite.

(Zb. Nr. 660/74 U. Bd. 29.2.3, S. 81 ff.)

Hausherr und Mieter

FRAGE: (1) Kann ein unter Mieterchutz stehender Mieter bei der Erneuerung seines Mietsvertrages auf Mieterschutz verzichten? (2) Kann die Räumung des Mietsobjektes durch den unter Mieterschutz stehenden Mieter als rechtsmässig betrachtet werden. selbst falls dem Mieter das ihm gebührende Schlüsselgeld nicht entrichtet wurde?

ANTWORTEN: (1) Ja, vorausgesetzt. dass seitens des Mieters eine volle Zustimmung vorhanden ist. Ein „Räumungstheater". d. h. dass der Mieter bloss der Form halber auszieht und sogleich wiederum das bisherigen Mietsobjekt bezieht. ist dazu nicht erforderlich, also überflüssig. (2) Ja, weil durch Räumung des Mietsobjektes der Mieterschutz als dingliches Recht erlischt, wogegen der Anspruch auf Schlüsselgeld eine Geldforderung, also ein persönliches Recht bildet und es dem Mieter als Gläubiger des Hausherrn freisteht. diese Forderung geltend zu machen oder nicht, was jedoch auf die rechtmässigen Folgen der Räumung des Mietsobjektes keinerlei Auswirkungen haben kann.

(Zb. Nr. 537/74 U. Bd. 29.1.28, S. 769 ff.)

Opfer der Nazi-Verfolgung

FRAGE: Kann eine seelische Hemmung des ehemaligen Opfers der Nazi-Verfolgungen, den Antrag auf Rente einzulegen. als Grund für Verlängerung der Antragstellungsfrist angenommen werden?

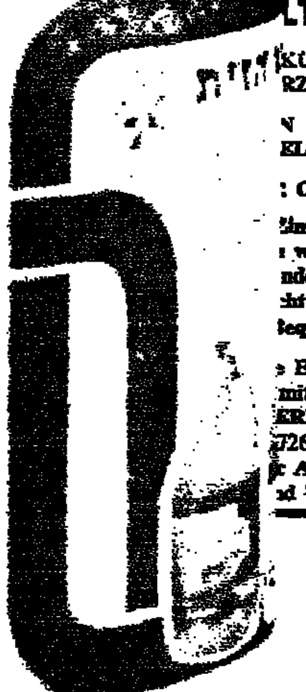
ANTWORT: **Ja. Falls das medizinische Bild des verfolgungsbedingten Schadens an Gesundheit darauf hinweist, dass angenommen werden kann, es hätte dem Verfolgten an seelischer Kraft gefehlt. die zum Aufsetzen des Antrages nötigen Elemente des Tatbestandes zusammenzustellen, ist es rechtsgemäss, ihm die nötige Frist dazu zu gewähren und abzuwarten. bis im Verlauf der Jahre die abschreckende Gewalt der Erinnerungen seines Leidenweges hinreichend abgeschwächt ist. um es ihm zu ermöglichen. die Elemente des Tatbestandes zusammenzufassen und auf deren Grund den Antrag aufzusetzen und einzureichen.** was voraussetzt. dass auch die nötige Verlängerung der Antragstellungsfrist in solchen Fällen zu gewähren ist.

(Zb. Nr. 168/74 U. Bd. 29.1.28. S. 781 ff.)

ZENSUR IN KUWAIT

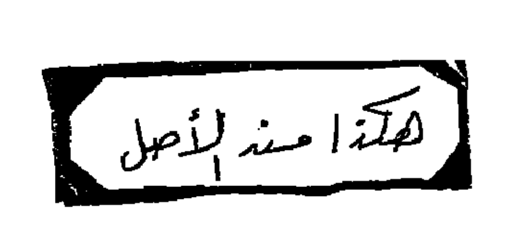
Das arabische Oelscheichtum Kuwait hat Massnahmen gegen Journalisten ergriffen, die praktisch eine freie Berichterstattung unmöglich machen. Es war bisher schon immer sehr schwierig für Korrespondenten gewesen Einreisevisa zu bekommen. Von sofort an werden Einreiseanträge auf Anweisung der Regierung „noch strenger als bisher gefiltert". und den fremden Journalisten, die eine Einreiseerlaubnis erhalten, wird verboten, sich im Lande frei zu bewegen. Sie dürfen die Hauptstadt nur im Rahmen von „organisierten Fahrten, die vom Informationsministerium durchgeführt werden", verlassen.

Kein Kuwaiter darf künftig mehr einem nichtkuwaitischen Journalisten ein Interview geben, ohne vorher die Genehmigung des Informationsministers **bekommen zu haben.**



es Universitaetsja...

...t zahlreichen Pr...



Wo man nicht Tourist sein kann :

IST BERLIN EINE REISE WERT?

Das Fernweh beherrscht uns immer wieder. Reisen und Fahrten durch die Welt gehören heute zur Routine des Alltags, sie sind selbstverständlich geworden, wie auch d. Zurückkehren, die Heimkehr, das Zehren an den vielen Erlebnissen und Eindrücken.

Für uns, die wir einmal den grossen Umbruch im Leben mitmachen mussten, die nicht sehr *freiwillige Auslandsreise*, die wir damals vor vier Jahrzehnten als junge Menschen vielleicht nicht einmal in der ganzen Tragik empfunden haben, da wir ja *keine Haushalte aufgeben, keine* grossen Güter verlassen mussten, und mindestens noch bis 1938 eine Adresse, die der Eltern und Angehörigen, zurückliessen, einen ‚Koffer in Berlin'. verbindet sich das Fernweh mit so etwas, was man mit Heimweh bezeichnen könnte. Es ist eine sentimentale, nostalgische Sehnsucht, *die Plätze wieder zu sehen*, an denen man Murmeln gespielt hat, Schule und Ausbildung durchgemacht, im Jugendbund gewesen ist, die ersten Rendevouz' auf den Parkbänken gehabt hat..

Es ist ein Trauma, das gerade die Kreise der mitteleuropäischen Gruppen beherrscht, die sich jetzt eingeordnet haben, und die *Zeit haben, von den Dingen zu* träumen, die sie aufgeben mussten. Das Bier schmeckt in der Erinnerung besser, die Kuchenstücke in der kleinen Konditorei sind grösser gewesen, die Parkbänke bequemer... Ja, aber wir alle sind vier Jahrzehnte älter geworden, und keiner aus unserem Kreis würde mehr Fussball in Finsterwalde spielen, und mit den Kameraden nach dem Training im Wirtshaus schwofen, die jungen Kavaliere würden nicht mehr höflich die Mädchen zum Tanz auffordern. — wie es manche ältere Herrschaften erträumen....

Der Name der Ortschaft, ob Stadt, ob Dorf, spielt ja in der Betrachtung keine Rolle. Viele Reisende, die überströmen von Erlebnissen und Erzählungen, übergehen oft den Besuch in der ehemaligen Heimat, während andere, die oft nur kurze Zeit in der Stadt ihrer Sehnsucht gelebt haben, nicht genug von d. Schönheit des Ortes, von den netten Bürgern erzählen, die sie nach vier Jahrzehnten in der alten Heimat angetroffen haben.

Wenn man „am grünen Strand der Spree" das Licht einer nicht immer so glücklichen Welt erblickt hat, versucht man, auf einer Europareise einen Blick in die ‚alte Heimat' zu werfen, die Stadt, das sollen und wollen wir niemals vergessen, die uns hinausgeworfen hat, aus der Eltern, Verwandte und Freunde, die es nicht geschafft haben, rechtzeitig zu verschwinden, in die Vernichtungslager geschickt worden sind.

Und deshalb kommt man nach Berlin nicht, um in die „Heimat" zurückzukehren, wie ein deutscher Auswanderer, der *in Uebersee sein Glück* versucht hat, und der glücklich ist „wieder einmal eine Weisse auf dem Ku-Damm zu trinken", aber man kommt auch nicht als Tou*rist in diese Stadt, die* uns irgendwie geformt hat, man kann sie nicht besuchen wie Paris, London oder Kopenhagen. Ja, man hat wirklich keine Sprachschwierigkeiten. *Man versteht* jedes Wort gut, manchmal leider viel zu gut, da man die feinen Nuancen der Aussprache, der Betonung, des Satzbaus, das unausgesprochene Fragezeichen, die leichte Ironie heraushört und aufnimmt. Aber, auch die Gesprächspartner verstehen diese Touristen nur zu gut. Oft sind sie überrascht über die bedingungslosen Liebes- und Treuerklärungen, die manche glauben, öffentlich abgeben zu müssen.

Das Verhältnis zur Geburtsstadt, — es fällt schwer, das Wort Heimat zu gebrauchen, denn man hat uns ja entheimatet — sollte man am besten mit einem Wort bezeichnen, das Max Brod in einem seiner frühen Romane verwendet: „Distanzliebe". Es gibt etwas, das uns an die Orte zieht, in denen wir die Jugend verbracht haben, aber man darf die Distanz nicht verlieren, die nicht von uns, sondern von der Stadt, von ihren Bewohnern geschaffen worden ist. Man kann das Berlin von 1975 bewundern, bestaunen, die technischen Errungenschaften, die Leistungen, ohne die Distanz zu verlieren, die man nicht kennt, wenn man durch andere Orte als Tourist *flaniert*.

Das Flugzeug landet noch in Tempelhof. Das alte Gebäude, von dessen Terrasse wir die ersten Passagierflugzeuge beobachtet haben, ruft uns Jahrzehnte zurück. Auf dem Tempelhofer Feld haben wir Drachen steigen lassen, haben Räuber und Polizisten gespielt, den Zeppelin gesehen, und an einem Feiertag ungeduldig auf Chamberlain u. Levine gewartet, die zweiten Ozeanüberquerer, die sich verflogen hatten und bei Kottbus niedergehen mussten. Man lässt sich mit der Menge über den Kurfürstendamm schieben, bewundert die Auslagen, sieht die Reste der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche, die die Berliner an d. Vergangenheit erinnern sollen. Die jüdische Gemeinde hat sich beeilt, die Synagogenruinen abtragen zu lassen, damit kein neugieriger Besucher oder Bürger unbequeme Fragen nach der Vergangenheit stellt. Ein Teil der Eingangspforte wurde allerdings am Jüdischen Gemeindehaus (Fasanenstrasse) angebracht.

Für den Berliner ist ein Besuch in der Stadt unvollständig, ohne die Wallfahrt nach Weissensee anzutreten, dem grossen jüdischen Friedhof im Osten der Stadt. Hier und heute soll nicht von der geteilten Stadt gesprochen werden. Der Besuch stellt ein erschütterndes Erlebnis dar.

Am Eingang mahnt ein Gedenkstein. *Der Spruch aus den Klageliedern* Jerimijahus, hebräisch und deutsch eingemeisselt: „Gedenke Ewiger, was uns geschehen". Die Registratur ist bis zur *letzten Karte erhalten geblieben*. Eine ältere Dame gibt freundliche Auskunft. Hier wird es aktenkundig: wer von der Familie, von den Freunden nicht bei*gesetzt wurde, ist irgendwo* umgekommen. Einige Urnen mit der Asche der bis zum Kriege in deutschen Konzentrationslagern Umgekommmenen sind in den Gräbern naher Verwandter beerdigt. Und hier fragt man sich, warum der Krieg nicht die Kartothek zerstören konnte und die Menschen am Leben lassen? *Das ist die Distanz*, die uns von der Stadt, die einmal sich unsere Heimat nennen konnte, trennt, — oder vielleicht auch anzieht, — die uns aber niemals *zu hemmungslosen Liebeserklärungen* verleiten darf, — sondern höchstens zur Distanzliebe!

H.W. Goldstein

Das Geschaeft mit Indianern

Ihre Waffen sind Blasrohre und das Pfeilgift Curare. Die Köpfe ihrer getöteten Feinde konservieren sie durch einen Schrumpfungsprozess und bewahren diese Schrumpfköpfe als Andenken auf. Viel mehr ist bisher über die Jibaro-Indianer nicht über die Grenzen ihrer peruanischen Heimat hinausgedrungen. Sie sind einer von den unzähligen steinzeitlichen Stämmen im südamerikanischen Regenwald am Amazonas.

Bald werden sie in vielen Teilen der Welt bekannter sein. Denn die sanftmütigen Jibaros sind zur Touristen-Attraktion geworden. Während sich andere Stämme vor dem Touristenbetrieb Perus tiefer in den Urwald zurückziehen, werden die Jibaros, stellvertretend für die Ureinwohner Südamerikas, in der Nähe der Stadt Iquitos zur Selbstdarstellung vor *Weltenbummlern* animiert. Dort hat man ihnen sieben Pfahlbauten an einem Seitenarm des Amazonas als Unterkunft aufgebaut. *Die Indianer zeigen* ihre verblüffende Geschicklichkeit im Handhaben der rund 2,60 Meter langen Blasrohre mit den Curarepfeilen und bieten den Fremden ein *selbst gebrautes* und *mit* Speichel vergorenes alkoholisches Getränk an.

UNVERSTÄNDLICHER DIALEKT

Unverständliches im Jibaro-Dialekt plappernd — sie sprechen weder Spanisch noch Perus zweite Landessprache Quetschua — versuchen sie selbstgebastelte Steinketten oder gewebte Bänder gegen Kleidung, Uhren oder Fotoapparate einzutauschen, nehmen jedoch auch peruanisches Geld. Reich werden sie dabei nicht. Sie verlassen die gastliche Pfahlbautensiedlung meist schon nach vier bis sechs Monaten, um im Urwald oder in Iquitos unterzutauchen. Was in der Stadt aus ihnen wird, weiss niemand. Dass die Indianer wieder verschwinden, wird seit Anlaufen der Jibaro-Aktion vor einigen Jahren regelmässig beobachtet, doch die Touristen, die hauptsächlich aus Frankreich und Deutschland über grosse Reiseunternehmen ins Land kommen, brauchen nicht auf Nachschub zu warten. Jedesmal, wenn der Bestand der vierzig bis sechzig Menschen beherbergenden Jibaro-Siedlung auf unter zwanzig Seelen fällt, segelt Carlos Arbe, Geschäftsführer des Pfahlbauhotels „Amazonas Lodge" bei Iquitos, den Amazonas 350 Seemeilen aufwärts und wirbt im Stammgebiet d[...] ros neue Familien für [...] baro-Siedlung an.

ATTRAKTION FÜR [...]

Die Reise ist beschwe[...] zwanzig Tage hin, zeh[...] zurück zur Siedlung, die [...] *traktion für die Gäste* de[...] gegründet wurde. Arbe [...] gern darauf verzichten [...] der von weither geholter[...] die in der Umgebung de[...] beheimateten kriegerisch[...] guas vorführen. Dieser [...] zeigte sich jedoch nur a[...] bereit, die Touristen in [...] biet vorzulassen. Mittler[...] er laut Arbe dem Alk[...] fallen. „Kein Verlass [...] die Yaguas", sagte der [...] ge Pilot, der sich vor f[...] ren ins touristische [...] schäft gestürzt hatte.

Das Experiment mit [...] ros scheint Arbe geglü[...] feiern ihn als grossen [...] mann. Bei seinem erste[...] hätten sich rund 150 v[...] gedrängt, mit ihm zu [...] stensiedlung zu komme[...] be hundert zurückweise[...] da die Pfahlbausiedl[...] mehr als sechzig Pers[...] nähren könne.

KEINER KÜMMER[...] UM SIE

Was aus den Ibaros [...] nach kurzer Zeit vers[...] und keineswegs alle w[...] dem alten Stamm aufta[...] Arbe gleichgültig. Die [...] kümmere sich nicht u[...] dianer, ob sie nun in [...] oder in der Stadt leben. [...] habe als einzelner s[...] nicht die Möglichke[...] Schützlinge auf ihrem [...] der Steinzeit in die Z[...] zu begleiten.

KURIOS ABER WAHR

Spielteufel erzielt neue Rekorde

In einer Zeit wirtschaftlicher *Rezession in den Vereinigten* Staaten konnten die Spielkasinos des Bundeslandes Nevada Rekordeinnahmen verbuchen. Die 251,5 Millionen Dollar, die die *Kasinos den Spielern aus den* Taschen zogen, stellen eine Zunahme von 12,2 Prozent gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres dar, wie die Spielkom*mission von Nevada in Carson* City mitteilte.

Glaeubige mit „heiligen Steinen" geprellt

Für 50 000 Lire (rund 500 IL) erstanden Rompilger Backsteine, die angeblich zum Zumauern der Heiligen Pforte von St. Peter verwendet werden. Die Gläubigen fielen allerdings auf gerissene Betrüger herein. Die echten 2880 Steine, mit denen am Ende jeder Jubelfeier die Heilige Pforte verschlossen wird, werden vom Vatikan gratis vergeben. Der Gläubige trägt sich in eine Liste ein und gibt eine symbolische Spende. Wenn er Glück hat, ist er unter den Auserwählten, die auf dem Stein ihren Namen eintragen dürfen. In diesem Jahr sind die echten Steine jedoch *schon lange vergeben. Im Schatten* der Peterskirche blüht auch der schwarze Markt mit den offiziellen Gedenkmünzen für das Heilige Jahr. Der Vatikan hat Münzen vom Nennwert 800 Lire, für 6000 Lire angeboten. Die Händler bringen sie bereits für 20 000 Lire unter die Pilger.

Geldstrafen wegen Platzmangels in Gefaengnissen

Wegen akuten Platzmangels in den Gefängnissen des Landes hat die niederländische Regierung einen Plan vorgelegt, der es Straftätern in bestimmten Fällen erlauben wird, eine gegen sie verhängte Freiheitsstrafe durch Zahlung von Geldbussen abzulösen. Der Plan bezieht sich auf Gefängnisstrafen bis zu 14 Tagen und sieht einen bestimmten Geldbetrag für jeden Tag der ursprünglich verkündeten Haftzeit vor. Ein Sprecher des Justizministeriums erklärte, betroffen wären rund 5000 der 8500 verurteilten Straftäter, die gegenwärtig auf den Antritt ihrer Gefängnisstrafe warten.

In Kanada beginnt das metrische Zeitalter

In Kanada hat das „metrische Zeitalter" begonnen. Im Verlaufe der kommenden fünf Jahre sollen alle Masse und Gewichte auf das Dezimalsystem umgestellt werden. Als erster Schritt werden neuerdings die Temperaturen in den Berichten der staatlichen Wetterämter nur noch in Celsius angegeben. Vom Herbst dieses Jahres an will man im Handel mit der Gewichtumstellung auf Gramm, Pfund und Kilo beginnen. Weiter sollen im Verlaufe der nächsten Jahre die Verkehrshinweisschilder mit Meilenangaben durch Tafeln mit Kilometerwerten ersetzt werden. Die Industrie wird ebenfalls ihre Masse und Gewichte ändern. Bis zum 1. April 1980 soll das gesamte Leben auf das Dezimalsystem umgestellt sein, das zur Zeit schon von 90 Prozent aller Länder der Erde angewendet wird. In den meisten kanadischen Schulen wird schon seit einiger Zeit „metrisch" unterrichtet.

Alan Caillon

Abenteuer am Toten Meer

ROMAN

2.

„Nur ein Testschuss. Irgend jemand muss irgendwo da draussen sein. Aber es antwortete nur ein einziges Maschinengewehr. Wahrscheinlich eine kleinere Arabergruppe auf einem Ziegenpfad. Sie werden uns nicht belästigen." Er lachte leise. „In diesen *Bergen muss man nur einen* Schuss abfeuern, und irgendwer knallt mit einem Maschinengewehr los, auch wenn er gar nicht weiss, worauf er feuern soll. Ist das die Geschichte der Golanhöhen?"

„Die Fedajin. Kaum aus der Schule — oder noch *nicht einmal, und sie bilden sich ein, sie könnten die* Welt retten, bevor sie irgend etwas über sie gelernt haben. Es ist nicht richtig, dass man den Umgang mit Waffen lernt, bevor man genug aus Büchern gelernt hat."

„Aber so ist es nun einmal." Paul nahm seinen Keffieh ab und wischte sich den Schweiss von der Stirn. Es war kalt hier oben, aber sie merkten es kaum. Sie waren lange bergauf gestiegen, sieben Stunden lang, über scharfzackige Klippen und zerklüfteten Fels. Sein blondes Haar hob sich hell vom dunkel gebräunten Gesicht ab, sein Körper unter den dünnen Lumpen war sehnig und schlank — und vor allem fit.

„Und jetzt?" fragte Meyers.

„Jetzt warten wir. Dort drüben." Sie gingen tiefer hinein in den Schutz eng beeinander stehender Felsblöcke, die silbern im Mondlicht schimmerten. Paul breitete eine Karte auf dem weichen Sandboden aus, legte seinen Kompass daneben und knipste seine Bleistiftlampe an.

„Es muss irgendwo hier entlang der Grenze sein." Er zeigte mit dem Stift auf eine Linie, die in der Karte eingezeichnet war. „Wir wissen, dass es sich mehr oder weniger in südlicher Richtung bewegt."

„Zumindest können wir das annehmen", schränkte Meyers ein. „Genau wissen wir nur, dass es Damaskus verlassen hat und seither nicht mehr gesehen worden war."

„Hm..." Paul zog eine Taschenflasche aus seiner Hüfttasche, die mit irischem Whiskey gefüllt war, und nahm einen grossen Schluck. Die silberne Flasche seines Vaters. Der Whiskey rann warm durch die Kehle, vertrieb die Kälte der Nacht.

„Setz die Flasche an die Lippen und nimm einen kräftigen Schluck", pflegte sein Vater zu sagen. „Wenn du Verstand hast, wird dich der Whiskey anregen — wenn nicht, ist das der beste Weg, diesen Mangel rasch herauszufinden."

Er lehnte sich seufzend an eine Sandsteinwand und sagte: „Wir hätten vielleicht doch die grossen Suchgeräte mitnehmen sollen."

„Nein, die kleinen genügen", sagte Meyers. „Wir haben schon genug schwere Ausrüstung dabei."

Es war seine Aufgabe, die Truppe so zu organisieren, dass sie mit möglichst geringem Ballast höchstmögliche Wirkungen erzielte. Die Mikrosuchgeräte, deren Erfindung auf der Welt noch geheimgehalten *wurde, konnten mit ihren konkav gewölbten Objek*tiven die Präsenz von Metall auf eine Entfernung von dreitausend Yards feststellen.

„Aber der Aufklärer wird uns finden."

„Das haben die Israelis schon versucht", sagte Meyers lächelnd, „und nichts gefunden."

„Die Israelis sind sehr gut — aber wir sind besser." Paul wies wieder auf die Karte. „Irgendwo entlang dieser Grenze — da müssen sie sein. Und wenn ich recht habe, dann haben sie an ihrer rechten Flanke einen Wachposten aufgestellt, der die Patrouillen beobachtet, die vorbeikommen. Irgendwo hier muss er postiert sein. Sie wissen, dass Gefahr besteht, entdeckt zu werden — nicht von irgend jemandem, der nach ihnen sucht, sondern von jemandem, der zufällig vorbeikommt — von einer Spähpatrouille oder einem Stosstrupp. Sie müssen also an jeder Flanke schwerbewaffnete Posten stehen haben, besonders im Westen, von wo sie mit der grössten Wahrscheinlichkeit Ärger zu erwarten haben."

„Zum Beispiel von unserer Seite", warf Meyers ein.

„Und von den Leuten, die meinen Schuss beantwortet haben", sagte Paul. „Das sind die Idioten, die uns mit ihrem Maschinengewehrfeuer verraten haben, wo sie stecken. Der Haupttrupp muss etwa eine Meile östlich von ihnen sein, unten in der Wüste."

„Wenn sie überhaupt da sind."

„Das werden wir bestimmt bald herausfinden."

Es hatte eine Zeit gegeben, da war Meyers genauso selbstherrlich und siegessicher gewesen. Aber die kalten schwarzen Nächte in den Bergen, die einander in schweigenden Leere folgten, hatten seine Zuversicht untergraben. Die öden Hügel waren [...] mer verlassen, die Wüste darunter mensc[...] denn je. Meyers begann sich Sorgen zu ma[...] hatte mit Hilfe des Computers entschieden, [...] Route sie einschlagen sollten, und er war so v[...] sicher gewesen. Und jetzt war der Gedanke [...] möglichen Irrtum mehr, als er ertragen ko[...] war der einzige der Truppe, der sich aus [...] chen Gründen keinen Fehler leisten durfte. E[...] te von Tod, Schrecken und Blut — ein A[...] Und doch — sie mussten irgendwo da unten.

Er schauderte.

„Ihre Tarnung muss ausgezeichnet sein", [...] „Sonst hätten unsere Suchantennen schon l[...] was feststellen müssen."

„Jedenfalls muss ein enorm kluger Kopf [...] stecken", meinte Paul.

Die Leere und die Stille wurden immer [...] cher. Es war, als würde sich absolut nichts i[...] Bergen bewegen. Und doch standen zwei v[...] Armeen einander gegenüber und kümmerten s[...] *darum, dass das Feuer eingestellt* worden [...] die eine Seite ging es um das Ueberleben, [...] andere um die Einhaltung eines Schwurs, d[...] war wie der Koran. Beide Seiten empfingen [...] von den Grossmächten, Waffen, die sorgfä[...] zynisch verteilt wurden, um das Gleichgew[...] Macht zu halten...

„Sie bräuchten eine Waffe, um uns alle [...] schen", sagte Meyers, von nagender Sorge [...] „Eine Waffe der Vernichtung — nicht ein[...] die eine gleichmässige Verteilung der Mach[...] tiert." Er ballte die Hände. „Das Aufklär[...] zeug müsste sie längst gefunden haben."

Der Charter-Jet war zwischen Amman un[...] hin und hergeflogen, eine *Strecke von hun*[...] fünfzig Meilen Luftlinie, vier Flüge pro T[...] Flüchtlinge von Jordanien in den Libanon [...] gen. Der Pilot gehörte zu Colonel Tobins [...] Eine Woche lang hatten die Fotos täglich ih[...] zu der Truppe gefunden, die stetig nach Sü[...] schierte — sieben dunkle, gefährliche Näc[...]

„Ich kann es einfach nicht glauben", sagte [...]

„Glaubst du deinen eigenen Augen? Wenn [...] gekommen ist, wirst du es sehen. Wir wer[...] genau sehen — bevor wir es zerstören."

Ein gedämpftes Summen drang aus der s[...] Box an Pauls Seite. Er setzte sich die Mini[...] hörer auf und sagte ins Mikrophon: „Grupp[...] Was ist los, Feldlerche?"

Die Stimme am anderen Ende klang eifrig [...] geistert.

(Fortsetzung folgt)

Geschaeft mit

MAERCHEN AUS 1001 NACHT :

..usser ihrer Krone auch ihren Arafat?

inem Wettbewerb unter maginären Schlagwort in, Spieglein an der — wer ist die Schoenste berland?", an dem sich junge Maedchen aus Libanon, Jordanien, ı und Irak beteiligten, ne gewisse Serena Mish- arabische Schoenheits- gewählt. Dieses Ereig- dem neugierige Israelis er sowohl als Juden — sehen, das ja keine kennt, Zaungaeste sein fand bereits vor einigen statt, als sich die arabi- gierungen untereinander cht so in den Haaren e heute und als sie von ndestoechtern noch nicht n, dass sie ein Gleiches

t so gut — aber es sollte sser kommen. Denn als Mishlavi drauf und dran en Anspruch zur Teil- m der Wahl zur Welt- itskoenigin anzumelden, ein Vertreter Yassir auf der Bildfläche und *jeder Zoll ein Serenas-* 'ass Serena als „Miss " zum Kampf von und Gehaenge antreten idere schlugen den Titel .O" fuer sie vor, um auf ise der „Palestine Libe- rganisation" eine neue chance und ein Plakat dezu marilynmonroe- ttraktivitaet zu geben. nn die Informationen uk stimmen, brachten d. n PLO-Propagandisten ich als Morgengabe fuer in Trainingsbuch fuer : Guerillas mit, sowie ische Uebersetzung der nisse der Weisen von und eine von „Mein

sei gegen die jungen und Maedchen des Mor- s rund um Israel" und ntalischen Reize gesagt. aus den Sendungen der n Fernsehstationen, die schauern einen ganzen Schoenheiten als Ansa- , oft aber auch in den men selbst praesentie-ren, als auch aus der Realitaet der Begegnungen in aller Welt wissen wir, dass besonders unter der jungen und schon modern beeinflussten Generation der Araberinnen viele das Licht ihres Charmes nicht unter den Scheffel zu stellen und die Anmut ihres Gesichts nicht hinter einem Schleier zu verstecken brauchen. Wenn jedoch Yassir Arafat, der sich bisher mehr durch sein Interesse fuer Dynamitbomben als fuer Sexbomben einen Namen erworben hat, sich des Gesichts arabischer Schoenheiten annimmt, so bekommt die Sache — ein zweifelhaftes Gesicht. Wir haben den dringenden Verdacht, dass der Mann, der bisher nicht die gringsten Skrupel hatte, junge El Fatah-Rekruten auf Missionen zu schicken, von denen er wissen musste, dass sie nur im Grabe oder in israelischen Gefaegnissen enden konnten, nichts anderes im Sinne hat, als die Reize der jungen Damen fuer die Zwecke seiner antiisraelischen und antijuedischen Propaganda auszunutzen.

Wir wissen nicht, ob Serena Mishlavi und die Welt, sich des grausamen Spiels, das hier getrieben wird, eigentlich bewusst sind. Zunaechst wird ja auch das Publikum, das sich der Qual der Wahl einer Miss Universe unterzieht, mehr auf Serenas Sirenenreize achten, auf ihr Aussehen und Auftreten, auf ihre Hueft- und Busenmasse, auf ihren Bikini, als auf ihre welt- und mittelostpolitischen Ansichten. Was aber, wenn sie ihr Propagandaspruechlein aufsagen wird, das man ihr vorher in einer Beiruter oder Damascener Gehirnwaescherei eingeblaeut hat? Und was, wenn es den Komissaren aus Arafats Werkstatt gelungen sein sollte, aus einem unschuldig-holden Kaetchen von Hebron wirklich eine entschlossene Amazone nach dem Muster der Flugzeugentfuehrerin Leila Khaled zu machen?

Noch gibt es *genug Maenner* in der Welt, die fuer die Verfuehrungskuenste schoener Frauen weit mehr Interesse aufbringen als fuer ihre Entfuehrungskuenste, oder fuer ihre arafatale Entfuehrungspropaganda. Zu viel davon — und die Güste wenden sich mit Grausen — —

Erich Gottgetreu

MUSIK IM RUNDFUNK

WIR EMPFEHLEN ZU HOEREN

SONNTAG

12.05 Mitglieder des Rundfunkorchesters spielen Kammermusik — Telemann: Kanonische Sonate; Beethoven: Sonate No. 9 in A-Dur für Violine und Klavier (Kreutzer-Sonate); Jehuda Engel: Quartett für Blechbläser und Schlagzeug. 21.06 Radu Adolescu (Cello) und Albert Gutmann (Klavier), Gäste aus Italien — Frescobaldi. Toccata; Beethoven: Sonate in A-Dur; Weber: Sonate in A-Dur; Kodaly: Sonate, op. 4; Nin: Suite.

MONTAG

16.10 (STEREO) Bach-Abend des Israelischen Kammerensembles unter Mendi Rodan — Suite No. 1; Konzert in D-Dur für drei Violinen (Rekonstruktion der Vorlage für das Konzert in C-Dur für drei Klaviere); Sätze aus der „Kunst der Fuge"; Kantate No. 202 (Hochzeitskantate); 21.06 (STEREO) Direktübertragung des Saison-Eröffnungskonzerts der Israelischen Philharmonie unter Zubin Mehta mit Isaac Stern (Violine) — Brahms: Variationen über ein Thema von Haydn; Prokofieff: Violinkonzert No. 2 in g-Moll; Dvorak: Sinfonie No. 7.

DIENSTAG

08.10 Morgenkonzert — Bach, Haydn, Dvorak, Tschaikowsky; 21.06 (STEREO) Tonbandaufnahmen des Jerusalemer Sinfonie-Orchesters.

MITTWOCH

08.10 Morgenkonzert — Vivaldi, Gastoldi, Mendelssohn, Saint-Saens; 12.05 Ariel Cohen (Klavier) — Bach: Partita No. 4 in D-Dur; Beethoven: Sonate quasi una fantasia, op. 27.1. 16.10 Wunschprogramm — Santa Cecilia-Messe.. 22.05 Begegnungen mit Künstlern — Bracha Eden und Alexander Tamir.

DONNERSTAG

08.10 Morgenkonzert — Prätorius, Arne, Mozart, Poulenc, Ibert; 12.05 Yuval-Trio — Mozart: Trio in G-Dur; Mendelssohn: Trio No. 2 in c-Moll, Op. 66; 13.00 Mittagskonzert — Alban Berg: Lyrische Suite; Liszt: Mephisto-Walzer; 16.10 (STEREO) Tonbandaufnahmen des Jerusalemer Sinfonie-Orchesters.

FREITAG

12.05 (STEREO) Jerusalemer Sinfonie-Orchester — Bach: Brandenburgisches Konzert No. 3 in G-Dur(Otto Klemperer); Weber: Freischütz-Ouvertüre (Klemperer); Paul Ben-Haim: Cellokonzert (Uzi Wiesel, Dirigent Eliahu Inbal); Grieg: Klavierkonzert in a-Moll (Ivan Melamed, Dirigent Mendi Rodan); Grieg: Drei sinfonische Tänze (Mendi Rodan); 21.05 (STEREO) Wunschprogramm — Schubert: Notturno für Klavier, Violine und Cello: Dvorak: Sinfonie Nr. 9, „Aus der Neuen Welt" (Bernstein); Walton: Violinkonzert (Zino Francescatti); Moussorgsky: Lieder u. Tänze des Todes (Kim Borg).

SCHABBAT

21.05 (STEREO) „Lucia di Lammermoor", Oper von Donzetti (Originalfassung) unter Thomas Schippers mit Beverly Sills, Carlo Bergonzi, Piero Capucilli u.a.

RADIO und FERNSEHEN

..NNTAG, 5.10.1975

..ichten: jede Stunde.

Programm A:

..und 9.05 Morgenpro- — Beethoven, Mozart, ., Rossini: 10.05 Buch- ..ung: 10.15 und 11.15 ..m für Schulen; 10.40 ..musik; 10.45 Gespro- Arabisch: 10.00 Volks- ..s Hebräisch: 11.35 Ya- ..ifetz (Violine) und Wil- ..imrose (Viola) spielen ..tische Phantasie" von A. ..n: 12.05 Mitglieder des ..met Symphonieorchesters, Sonaten von Telemann ..ethoven und Bläserquar- .. Jehuda Engel: 13.05 ..onzert: 13.55 Vorschau musikalische Programm; ..ür Mutter und Kind; — ..6. Oktober und zwei (Wiederholungssendung); ..Musik für Sonntag: 17.10 Konzert" (Frau Tamar ..w); 18.07 „Die Geschich- Hintergrund der Ueber- — Journalisten erzäh- ..55 Für den Landwirt: ..leber Menschen und Zah- ..50 Rezitation aus der 20.05 Der Nahe Osten .. Aba); 20.55 „Fünf vor — freie Ansprache; 21.05 ..Minute Hebräisch; 21.06 ..aste" — Tonbandaufnah- ..es Konzerts aus dem Je- ..er „Khan" im März die- ..res mit Rado Aldulescu . Albert Gutmann (Kla- — Frescobaldi, Beethoven, . Kodaly, etc. (auch 22.05), Musik zum Tagesende. — Ein kurzes Gedicht.

Programm B:

Morgengymnastik; 6.20 Musikalische Uhr; 6.59 Eine Minute Hebräisch; 7.35 Gesänge; 7.55 „Grünes Licht"; 8.10 Morgenprogramm: 10.05 Für die Hausfrau; 12.05 Im Arbeitsrhythmus; 12.30 „Ein Lächeln und ein Lied": 13.05 Chansons und Neuigkeiten: 14.10 „Dir und mir"; 15.05, 16.10 und 17.10 Chansonsparade: 15.55 Juden und Judentum: 18.05 Orientalische Weisen; 18.45 Täglicher Sportbericht: 21.05 Eine Minute Hebräisch: 21.06 Lieder aus dem Lande: 22.05 Potpourri (Menni Peer): 23.05 und 00.10 Telefongespräche mit David Awidan.

Sender H:

19.00 und 20.00 Nachrichten; 19.02 u. 20.05 „Ohrenschmaus".

Militärsender:

6.05 Morgenklänge; 8.05, 17.05 und 23.45 Nachrichtenjournale: 9.05 Grüsse mit einem Lied — den Soldaten der Panzerwaffe; 10.05 und 11.05 Lied und Gesang: 12.05 Stern mit drei Zakken — Unterhaltungstruppe; — 12.15 „Was sicher ist — ist sicher"; 12.40 „Die internationale Ecke"; 12.55 Erzählungen aus der ersten Hälfte des Jahrhunderts (Mordechai Naor); 13.05 Riwka Michaeli: „Überstunden" (Wiederholung); 13.55 Mitteilungen für Soldaten: 14.05 u. 15.05 Radiosport: 16.05 Pressekonferenz der Militärkorrespondenten mit Aluf Mosche Peled: 18.30 Persönliche Akte — zum Tage der Panzertruppe; 19.05 „Habima" — Kleiner Saal (Schmuel Schai); 20.05 Programm mit Ruti Ben-Zwi; 21.05 „Feuersäule vor dem Lager" (Wiederholung); — 22.05 Fortschrittliche Musik; — 23.05 Wanderungen im Lande mit Zwi Ejlon.

In der Nacht zwischen den Nachrichtensendungen — leichte Musik, Lieder, Chansons.

Schulfernsehprogramm:

8.15 Sprache und Literatur; 8.40 „Hut der Zauberer": 9.05, 10.00 und 12.00 Englisch: 9.25 Bürgerkunde: 10.20 Naturkunde; 10.45 Französisch: 11.05 Chassidische Erzählung: — 11.25 Geometrie: 12.20 Beratung und Richtungeebung: 12.40 Biologie: 13.25 Schach — erste Stunde. 16.00 Handfertigkeitsunterricht: 16.12 Zeichnen; 16.40 Wirtschafts-Wettbewerb — Jerusalemer gegen Haifaer Mittelschüler:

Fernsehprogramm:

17:30 „In Freiheit geboren", fünftes Kapitel: „Die Rebellen des Masai-Stammes": 18.20 Lieder des Alphabets; 18.30 bis 20.00 Programm und Nachrichten in arabischer Sprache; 20.00 „Welt im Kriege" — 19. Kapitel: „Die Kneifzange" — August 1944 bis März 1945; 21.00 „Mabat"; 21.30 „Das ist mein Geheimnis" mit Uri Sohar; — 22.00 „Tandu" — mit Noemi Schemer (Dichterin und Komponistin), Elieser Markus (Leiter einer Versuchs-Schule) und Jaffa Broide (Traktorfahrerin); 23.00 „Fall of the Eagles" (Fall der Adler), Programmserie in 13 Kapiteln über die Geschichte der drei Imperien — Deutschland, Russland und Österreich — vom Beginn des 19. Jahrhunderts bis zum Jahre 1918, erstes Kapitel: „Todeswalzer"; 23.50 Tagesabschnitt — Nachrichten.

Kulturnotizen in Kürze

● Die Manie der Fortsetzungen im Film hat jetzt von Hollywood auch auf Israel uebergegriffen. Bekanntlich gibt es bereits einen „Paten 2. Teil" und sogar einen 3. Teil fürsFernsehen in Europa. „Funny Lady" als Fortsetzung von „Funny Girl", und einen 2. Teil des „Exorcist", *nachdem der erste ein so unerhoerter* Kassenerfolg gewesen war. Auch israelische Filmproduzenten haben das Rezept der Zweitaufguesse von Kassenschlagern *nicht* verschmaeht; das galt schon fuer „Salomonik" und soll jetzt auch fuer — „Meine Mutter die Generalin" in die filmische Tat umgesetzt werden. War die beruehmte Mutter frueher *im* urspruenglichen Buehnenstueck an den Suezkanal gereist, so begibt sie sich diesmal, in Ermangelung eines solchen in israelischem Besitz, auf die Golan-Hoehen... Dort oben wird sie in eine aktuelle Affaire verwickelt: ein israelisches Mädchen verliebt sich in einen UN-Offizier aus der — Schweiz... (Alle Aehnlichkeiten mit wirklichen Personen sind rein UNzufaellig, die Fortsetzung der Geschichte kann jedermann den alten Zeitungen entnehmen). Im Film mischt sich allerdings — und hier liegt der Unterschied zur phantasielosen Wirklichkeit — die Generalin-Mutter in die Angelegenheiten ein. Natuerlich loest sie ganz allein und eigenhaendig alle Verwicklungen.

Eli Sagi, Verfasser des phänomenal erfolgreichen Boulevard-Theaterstückes, wird auch den Film „Meine Mutter, die Generalin II. Teil" inszenieren, sobald er das Drehbuch fertiggestellt hat. Die meisten Schauspieler der erfolgreichen Bühnenversion nehmen auch an den Filmarbeiten teil. Es ist bloss zu hoffen, dass die Mama nicht auch noch an der jordanischen und libanesischen Grenze weitere betreuungsbedürftige Söhne entdeckt . . .

● Eine sehr erfolgreiche Tournee durch Südamerika absolviert derzeit das israelische Tanztheater Inbal. Was das IPO in Europa erreichte, das gelang Inbal auf dem lateinamerikanischen Kontinent.

● Dass die Mitglieder des IPO bewaffnet sind, behauptete dieser Tage in einem grossen Artikel aus Köln die angesehene Tageszeitung „Die Welt" Der Titel des Berichtes lautete: „Bewaffnet spielen Israels Symphoniker für Deutsche". Wie jetzt von israelischen Korrespondenten mitgeteilt wird, hat aber der Dirigent Zubin Mehta energisch dementiert, dass einige der Orchestermitglieder „durchgeladene und entsicherte Revolver" unter ihren Frackschössen verbergen. Allerdings beruht es auf Wahrheit, dass die Sicherheitsvorkehrungen sehr ernst genommen werden und dass sie den zuständigen Stellen z. B. in Beethovens Geburtsstadt Bonn nicht wenig Kopfzerbrechen bereiteten. Es wurden möglichst unauffällige, jedoch hinreichende Vorsichtsmassnahmen getroffen. Dass aber die Musiker bewaffnet seien, will Mehta nicht bemerkt haben. „Ich suche noch immer die angeblichen Waffen", erklärte er einem Reporter.

Einem Empfang, den der israelische Botschafter in Bonn Jochanan Meroz zu Ehren des Orchesters veranstaltete, wohnten nicht nur Botschafter und Bundestagsabgeordnete, ein halbes Dutzend Minister und andere Prominente, sondern auch der Bundeskanzler Helmut Schmidt persönlich bei. Er war mit einiger Verspätung erschienen, da er sich vorher — bei einem Telefongespräch mit dem amerikanischen Präsidenten Gerald Ford — in seiner Kanzlei etwas „aufgehalten" hatte. Schmidt hatte Ford in Washington zu dessen Errettung vor dem Anschlag auf sein Leben gratuliert. Vielleicht trug auch dieser Zwischenfall im fernen Amerika zur Verschärfung der Sicherheitsmassnahmen sowohl beim Konzert als auch bei dem Empfang in der Residenz des Israelbotschafters bei. Bei dem Bonner Konzert hatte das IPO mit dem Pianisten Arturo Benedetti Michelangeli Werke von Schumann und Dvorak gespielt. Das begeisterte Publikum „erzwang" — was ganz unüblich ist — Zugaben nicht nur des Solisten, sondern des ganzen Orchesters.

● In diesem Jahre werden auf der Frankfurter Buchmesse, die vom 9. bis 14. Oktober stattfindet, nicht weniger als 3955 Aussteller aus 63 Ländern teilnehmen. Gezeigt werden 251.000 Buchtitel davon 78.500 Neuerscheinungen.

● Ein Handschreiben des ersten amerikanischen Präsidenten George Washington stand im Mittelpunkt einer Autographenversteigerung, die am 1. und 2. Oktober in Basel stattfand. Das Niveau der Auktion wurde weiter durch eine Hermann-Hesse-Sammlung bestimmt, die aus 62 Gedichten und 26 Briefen bestand. Eine weitere Sammler-Kostbarkeit waren 34 Briefe und ein Notizbuch von Richard Strauss. Die Handschriften von Hesse und Strauss stammten aus dem Besitz des Schweizer Arztes Markwalder, der mit beiden befreundet war.

● Aus politischen Gründen gespalten hat sich der „Internationale Schutzverband deutschsprachiger Schriftsteller" mit Sitz in Zürich. Eine Gruppe um den Frankfurter Professor Walter Fabian ist zurückgetreten. Sie unterstützt die „Entspannungspolitik" der deutschen Bundesregierung. Die Mitglieder aus der osteuropäischen Emigration waren darüber aufgebracht, und wurden zum Dank von den Ausgetretenen als „Kalte Krieger" apostrophiert.

● Zum 18. Male wird Israel in diesem Jahr bei der Frankfurter Buchmesse vertreten sein, die vom 9. bis 14. Oktober stattfindet. Diesmal werden 63 Staaten, darunter zum ersten Mal seit 1958 auch wieder Volkschina, insgesamt 78.000 Neuerscheinungen (gegenüber 80.000 im Vorjahr) zeigen. Während im vergangenen Jahr 2.581 Gemeinschaftsstände vertreten waren, werden es in diesem Jahr 2.626 sein. 1.327 Verlage sind gemeldet, gegenüber 1.324 im Jahre 1974.

● Ein Studio des Tanzensembles Bat-Dor ist dieser Tage in Beer Schewa eröffnet worden. Der Einweihungszeremonie wohnten der Minister für Einwanderung Schlomo Rosen, Unterrichtsminister Aharon Jadlin, sowie Bürgermeister Elijahu Navi bei. Das neue Studio hat 250 Zöglinge und zehn Lehrkräfte.

A. G.

KINOPROGRAMM

TEL-AVIV

ALLENBY: Romeo & Juliet
BEN JEHUDA: Dirty Innocents
CHEN: Earthquake
CINEMA ONE: Operation UNO
CINEMA TWO: The Sex Symbol
CINERAMA: Mandingo
DEKEL: Funny Lady
DRIVE-IN: 7.45—9.45 Doberman Patrol
ESTHER: Emmanuelle
GAT: Conduct Unbecoming
GORDON: Michael Scheli
HOD: Turn the Other Cheek
LIMOR: Open Season
MAXIM: Alfie Darling
MOGRABI: The Mean Machine
ORLY: Lenny
OPHIR: The Drowning Pool
PARIS: General Idi Amin Dada
PEER: The Godfather, Part II
ROYAL: On the Waterfront
STUDIO: Shampoo
TCHELET: Grandeur Nature
TEL-AVIV: French Connection Number 2
ZAFON: Le Retour du Grand Blond
HABIRAH: Arabian Nights
JERUSALEM: Marigold
MITCHEL: Emmanuelle
ORGIL: The Godfather Part II
ORION: Robin and the 7 Hoods
ORNA: Funny Lady
RON: The Godfather Part II
SEMADAR: WR — The Mysteries of the Organism

RAMAT GAN

KINO LILLY: 7.15 u. 9.30 Uhr: „Alice doesn' live here anymore" mit Ellen Bronstein (Oskarpreis). 5. Woche; 4.00 Uhr: The Pantomas in the West

JERUSALEM

ARNON: My Michael
CHEN: The Great Waldo Pepper
EDEN: Turn the Other Cheek
EDISON: The Suffering Heart

HAIFA

AMPHITHEATRE: Alvin Purple
ARMON: The Godfather Part II
ATZMON: Emmanuelle
CHEN: From the Police with Thanks
MIRON: Upkido
MORIAH: This Time I'll Make You Rich
ORDAN: Where is my Son?
ORION: Cinty's Sister
ORAH: Alice Doesn't Live Here Anymore
ORLY: Love me Johnny
PEER: The Tamarind Seed
RON: The Front Page
SHAVIT: Zandy's Bride

Zitrusrat setzt grosse Hoffnungen auf die neue Saison

Der Zitrusrat geht in die neue Saison mit grossen Hoffnungen und glaubt, dass er die Ausfuhr von Grapefruit um 20% steigern kann. Bereits in diesem Jahre (bis Ende 1975) wird der Export von Grapefruit sich auf 14 bis 15 Kisten belaufen im Vergleich zu zehn Millionen Kisten im vorigen Jahre.

Israel konnte seine Grapefruit leichter verkaufen, da Zypern wegen des Bürgerkrieges als Konkurrenz ausgefallen war. Bei Shamuti-Orangen steht Israel scharfe Konkurrenz mit Spanien bevor, aber der israelische Zitrusrat hofft, dass sich die Früchte wegen der guten Qualität durchsetzen werden. In diesem Jahre sollen wenigstens 22—23 Millionen Kisten Shamuti-Orangen ins Ausland geschickt werden.

APOTHEKEN- UND AERZTEDIENST

Sonntag, nachts bis 23.00 Uhr: Kikar Hamedina, Tel. 258046; King George 28, Tel. 223721.

Ramat Gan und Umgebung: Bialik 50.

Bnei Brak: Wie Ramat Gan.

Petach Tikwa: Pinsker 22.

Herzlia u. Umgebung: Ramat Hascharon, Sokolow 87.

Netania: Herzl 2, Tel. 28656.

Bat Jam: Balfour 135.

Cholon: Trumpeldor 4.

Beer Schewa: Schikun Dalet, Merkas.

Haifa bis 21 Uhr: Hanassi 33, Tel. 87213.

Nach 21.00 Uhr: MDA, Telefon *512233. Kirjat Elieser.*

AERZTENACHTDIENST

Dr. Har Even, Epstein 5, Telefon 443281.

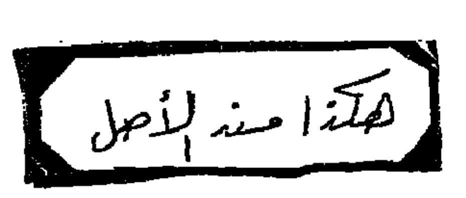
Magen David Adom: Aerzte-Nachtdienst T-A: Tel. 292222; oder 101 von 8 Uhr abends bis 7 Uhr morgens.

Kupat Cholim „Maccabi": Aerztedienst im ganzen Land beim MDA

Kupat Cholim „Assaf": Tel-Aviv, Tel. 101, Gusch Dan, Tel. 781111; Bat Jam, Tel. 863333: Cholon: Telefon 843133; Haifa Telefon 254530.

Kupat Cholim Merkasi: Tel-Aviv-Jaffo, MDA, Mazestr. 13 Tel. 101, von 8 Uhr abends bis 7 Uhr morgens, Dr. Watts, Allenbystr. 50, Telefon 53888 (nur tagsüber): Dr. Marc Dona, Hachaschmonaim 4, Tel. 248228.

Ramat Gan, Giwatajim und Bnej Brak: MDA, Hagilgalstr. 42, Tel.781111 von 8 Uhr abds. bis 7 Uhr früh. Dr. Komlosch (Kinder), Weizmannstr. 33, Giwatajim, Tel. 721621; Herzlia, Neve Amal, Ramat Hascharon, Mitteilung im Snif Chedera. MDA, Telefon 2333 von 8 Uhr abends bis 7 Uhr morgens.



חדשות ישראל ECHO DES TAGES

בעלי המכוניות מגיבים

בעלי המכוניות הפרטיות נסעו ביום עם אורות מלאים כאות מחאה על הצול הכספי הנוסף, שלדעתם הוטל עליהם ללא הצדקה, בעקבות הפיחות האחרון. הרי, אחרי ההפלאה האהרונה של מחיר הבנזין, הפך הוא ליקר ביותר בעולם.

אך מחאתם של בעלי המכוניות מכוונת לא רק נגד מחיר הבנ־זין. הם מתקוממים נגד שורה של צעדים, אשר מקפחים אותם, משלא היתה הכוונה המקורית של השלטונות. כאן המקום להזכיר את המחיר הגבוה של המכוניות החדשות שאף לו אין כמעט דוגמה בעולם. אם נוסיף את מחיר הבנזין, החלפים והתיקונים, מסתבר שהחזקת מכונית הופכת דווקא בשביל אלה ללוקסוס יקר שזקוקים לה לעבודתם.

עד כה היה מוצא אחד מהסבך: מקום העבודה החזיק את המ־כונית או השתתף בהחזקתה. הרפורמה במיסוי הישיר חסמה גם דרך זו, כי השימוש במכונית — אף זו שהמעביד מעמיד לרשות העובד — נחשב להכנסה שמוטל עליה מס הכנסה. במצב דברים זה לא יואיל לנסוע ביום עם אורות מלאים. במוקדם או במאוחר יהיה צורך לתקוף את הבעיה בצורה יסדיות ולעשות כך צדק גם לבעלי המכוניות הפרטיות.

ו. ט.

DIE AUTOBESITZER REAGIEREN

Nun fahren also die Besitzer von Privatwagen bei hellem Tageslicht mit aufgeblendeten Lichtern und haben auf diese Art und Weise gegen die neue finanzielle Belastung protestiert, welche ihnen — im Gefolge der letzten Abwertung — auferlegt wurde. Während nämlich diesmal das Pfund um 10% abgewertet wurde, stiegen die Benzinpreise über 20%. In massgebenden Kreisen des Finanzministeriums wie auch im Verkehrsministerium wurde in diesem Zusammenhange darauf hingewiesen, dass die Steigerung des Benzinpreises um 21,5% ungefähr der Gesamtentwertung des IL durch die letzten drei Abwertungen entspricht, sodass also hier von einer Bereicherung des Staates auf Kosten der Privatwagenbesitzer nicht gesprochen werden kann. Trotzdem lässt es sich nicht leugnen, dass die letzte Preiserhöhung das israelischen Benzin zum relativ teuersten der Welt gemacht hat.

Der Protest der Autobesitzer richtet sich also in erster Linie gegen eine zusätzliche finanzielle Belastung, welche ihnen — ihrer Meinung nach — zu Unrecht auferlegt wurde. Damit aber hat die Sache durchaus nicht ihr Bewenden. Die Autobesitzer sind nämlich schon seit langem empört über eine ganze Reihe von Massnahmen, welche von der Regierung getroffen wurden und deren Effekt in einer Benachteiligung der privaten Wagenbesitzer besteht — mögen die ursprünglichen Absichten dies vielleicht gar nicht ins Auge gefasst haben. Auch dabei hält Israel — was die Steuerlast anbelangt — eine Art bedauerlichen Weltrekord. Fast nirgends in der Welt ist ein neuer Wagen relativ so teuer wie in Israel. Dies wirkt sich natürlich auch auf den Preis von Gebrauchtwagen aus. Rechnet man noch die hohen Preise von Benzin, Oel und Ersatzteilen hinzu, so wird die Erhaltung eines Wagens zu einem Luxus, welchen sich doch gerade jene kaum leisten können, welche ihre Wagen zur Arbeit brauchen.

Für viele dieser Kategorie lag der Ausweg bisher darin, dass sie für die Erhaltung ihrer Wagen vom Arbeitsplatz einen entsprechenden Zuschuss erhielten, welcher steuerfrei war, beziehungsweise das Auto vom Arbeitgeber zur Verfügung gestellt bekamen, ohne dafür ein Entgelt zahlen zu müssen. Auch dieser Ausweg ist durch die letzte Steuerreform abgeschnitten worden. Die Benutzung von Dienstwagen wird nämlich von der Steuerbehörde als ein zusätzliches Einkommen bewertet und dementsprechend auch besteuert werden.

Hier wird wohl das Fahren mit aufgeblendeten Lichtern bei hellichtem Tag kaum Abhilfe schaffen. Bei allem Verständnis für die Wichtigkeit, welche die zuständigen Behörden den öffentlichen Verkehrsmitteln beimessen — bei uns im Lande handelt es sich vor allem um Autobusse und Eisenbahnen — wird über kurz oder lang eine gründliche Reform nötig werden, welche auch den Besitzern von Privatwagen Gerechtigkeit widerfahren lässt.

W. T.

Rabin rügt Einmengung der Armee in Steuerreform-Angelegenheiten

Tel Aviv (JEP) — „Die Koppelung der Verhandlungen mit Aegypten an gleichzeitige Verhandlungen mit Syrien wäre ein schwerer Fehler gewesen" — erklärte Ministerpräsident Rabin, der mit seinem Vortrag die neue „Saison" im Tel Aviver Handels- und Industrieklub einleitete.

Rabin erinnerte daran, dass die Regierung Israels schon seit 1970-71 sich energisch um Frieden mit Aegypten bemühte und schon damals einen Rückzug um 30 bis 35 km vorschlug. Es gelang die Amerikaner nach langen Debatten zu überzeugen, dsas es in erster Linie auf eine Einigung mit Aegypten ankomme. Wegen des Widerstandes der Aegypter, die Verpflichtung zu einem Totalrückzug verlangten, scheiterten damals die Bemühungen.

Heute scheint es, dass zum ersten Male in der Haltung Aegyptens eine Aenderung eingetreten ist. Man kann sich nicht vorstellen, was es heisst, wenn Sadat den Arabern sagt, dass sie Israel als Realität anerkennen müssen, nachdem 28 Jahre lang alle arabischen Schüler gelernt haben, 'dass Beseitigung Israels die Aufgabe der Araber sei.

Rabin sprach die Hoffnung aus, dass es gelingen könne, den kritischen Termin Ende November bei Ablauf des Mandats der UN-Truppe an der syrischen Grenze zu überstehen und den Nahen Osten in eine friedlichere Zeit zu bringen.

Mit den aussenpolitischen sind eng die inneren Fragen verbunden. Rabin wies Schlagworte auf dem Gebiet der Wirtschaftspolitik zurück und meinte, Wandlungen auf dem Gebiete des Exportes und der Steigerung der Produktivität könne man nur langsam erreichen. Die Regierung hat nicht auf allen Gebieten Erfolge erzielt, aber verschiedene Forderungen hat sie durchsetzen können.

KONFLIKT MIT DER ARMEE

Die Bevölkerung führt noch nicht das Leben, das uns gemäss unseren finanziellen Verhältnissen angemessen ist, und wir müssen nach Anpassung an die wirklichen Bedingungen streben. Sonderinteressen müssen zurücktreten, und in diesem Zusammenhange wandte sich Rabin heftig dagegen, dass Armeeoffiziere zu Fragen der Steuerpolitik in öffentlichen Erklärungen Stellung nehmen. „Ich bin gewöhnt, dass das Heer als Faktor der Sicherheit Befehle entgegenzunehmen hat und nicht als neuer Gewerkschaftsverband auftritt. Wenn das weiter geht, dann werden hintereinander hohe Offiziere zu Lohn- und Steuerfragen ihre Meinung äussern und in die Politik eingreifen" — sagte der Ministerpräsident.

Abschliessend versicherte Rabin, er werde ungeachtet der Demonstrationen, die von ihm für richtig erkannte Politik fortführen und hoffe, dass sich in einigen Jahren unsere Situation bessern werde.

Die Veranstaltung wurde vom Vorsitzenden des Klubs Arie Weinberg eingeleitet. Die Dankrede hielt der Ehrenpräsident Ben Chajim, der auf die Verbindung von Bibelstellen mit der aktuellen Politik hinwies, besonders auf die Tatsache, dass die Bibel unseren Nachbarn Aegypten schon hunderte Male erwähnt hat.

ARMEE-SPRECHER STELLT SICH HINTER PELED

Bekanntlich hatte der Luftwaffenkommandant Aluf Benjamin Peled seit einigen Tagen demonstrativ die Benutzung seines Amtswagens eingestellt. Auch andere Offiziere waren dem Beispiel von Peled gefolgt.

Der Armeesprecher veröffentlichte eine Erklärung, in der er sich offen hinter den Luftwaffenkommandanten stellt und seine Handlungsweise rechtfertigt. „Peled ist der Auffassung, dass der Dienst in der Armee mit keiner Arbeit im zivilen Leben zu vergleichen ist. Autospesen und Telefonrechnungen eines permanenten Armeeoffiziers oder Soldaten sind nicht den Spesen eines Zivilangestellten gleichzustellen. Man tritt nicht den Dienst in der regulären Armee an, um den Lebensunterhalt allein zu verdienen. Wer in der Armee dient, darf nicht unter d. gleichen Steuergesetze wie ein Zivilist fallen. Aluf Peled zieht keinen materiellen Nutzen durch d. Stillegung seines Amtswagens. Im Gegenteil: Er handelt nach seinem Gewissen und Prinzip als Armeeoffizier, spricht sich jedoch keineswegs gegen die Steuerreform aus."

Beobachter erblicken in dieser Entwicklung den Beginn einer tiefgehenden Auseinandersetzung zwischen Regierung und Armeeoffizieren, die unter anderem betonen, dass sie im Gegensatz zu allen anderen Bürgern keinen Interessenverband gründen und sich keiner Gewerkschaft anschliessen dürfen. Jizchak Rabin bemerkte, seit 28 Jahren habe die Regierung alles getan, um derartige Diskussionen zu vermeiden.

Man haette das Entwicklungsministerium nicht aufloesen sollen

Ministerpräsident Rabin ging auf die Forderung nach Einsparungen in den Ministerien und nach Verringerung der Zahl der Ministerien ein. Dazu bemerkte er, man habe seinerzeit das Entwicklungsministerium aufgelöst, und diese Massnahme habe im ganzen zur Einsparung von acht Beamtenposten geführt. Würde er heute vor dieser Frage stehen, so würde er dieses Ministerium nicht auflösen, sondern es als Planungsstelle für die Fragen der Energie ausnützen. Eine solche „Denkzentrale" fehlt uns heute sehr.

SPORT international

(AYe) — Die Fussballmannschaft Hapoel Chedera gewann gestern den Pokal der Nationalen Fussballiga. Chedera besiegte im Bloomfield-Stadion in Jaffa den Hapoel Tel Aviv 1:0. Den A-Liga-Pokal gewann Makkabi Ramat Amidar nach einem 2:1-Sieg über Makkabi Haifa. Bei dem Spiel kam es zu Steinwürfen und Zusammenstössen zwischen Polizei und Zuschauern, die den Schiedsrichter einer Fehlentscheidung beschuldigten. Die Pokalverteilung musste unter Polizeischutz vorgenommen werden.

Bei den Staatspokalspielen wurden folgende Ergebnisse erzielt:
Makkabi Petach Tikwa — Givat Olga 1:0; Makkabi Jaffa—Betar Aschdod 4:2.

Freundschaftsspiele: Hapoel Kfar Saba—Makkabi Tel-Aviv 3:0; Makkabi Netania—Hapoel Petach Tikwa 3:0; Schimschon—Hapoel Beer Schewa 1:0; Bnej Jehuda—Hapoel Haifa 1:1; Hapoel Akko—Betar Jerusalem 2:1; Hapoel Jerusalem—Hapoel Dimona 1:0; Hakoah Ramat Gan—Betar Ramle 2:1; Hapoel Ramle—Hapoel Bet Schemesch 2:1.

VOLLEYBALL — NATIONAL-LIGA

Makkabi TA—Hapoel Maabarot 15:5, 15:7. Hapoel Ramat Aviv—Hapoel Chanita 15:10, 15:14, 15:10.

KORBBALL

Heute beginnt die Korbball-Nationalliga. Bei einem Freundschaftsspiel wurde folgendes Ergebnis erzielt:

Hapoel Haifa—Betar Tel-Aviv 87:79.

TENNIS

Moadon Hakarmel Haifa-Makkabi Netania 5:1; Makkabi TA Alef — Makkabi TA Bet 5:1; Hapoel Tel Aviv Bet— Hapoel Tel Aviv Alef 4:2;

Moadon Hakarmel führt in der Nationalliga mit 15 Punkten vor Makkabi Tel Aviv (13 Punkte).

MONAT DER ZIVILWACHE

Der Monat der Zivilwache (Mischmar Esrachi) wurde gestern abend feierlich von dem Polizeiminister eingeleitet. Im Monat Oktober sollen Freiwillige angeworben und die Zahl der Mitglieder des Mischmar Esrachi verdoppelt werden.

„Nur 200 Millionen Dollar" besass der griechische Reeder Onassis vor seinem Tod, meldet die griechische Presse.

„DAN"-Kooperative prosperiert — Feier fuer IL 200.000 am 17. Novem[ber]

Die „Dan"-Autobuskooperative scheint unter Steuerreform, Abwertung und Erhoehung der Treib[stoff-] und Ersatzteile-Ausgaben nicht zu leiden. Im Gegenteil [das] Monopolunternehmen prosperiert. Dies geht aus der [Mel]dung hervor, die vom „Dan"-Sprecher bestätigt wurde[, dass] die Kooperative am 17. November im Ausstellungsge[lände] von Tel Aviv eine Feier für ihre Mitglieder vorbereit[et, die] nicht weniger als IL 200.000 kosten wird. Impresari[o ...]kow Agmon hat bereits Künstler und Schriftsteller m[it der] Vorbereitung des künstlerischen Programms beauftra[gt].

Der „Dan"-Sprecher verwies auf den Umstand[, dass] die Kooperative seit dem Jom Kippur-Krieg für ihr[e Mit]glieder keine Feier veranstaltet hatte. „In fast allen [Insti]tutionen finden solche Feiern statt. Wir haben nicht [...] letztes Chanukka-Fest feierlich begangen. Diesmal [...] fröhlich zugehen", sagte der Sprecher der Kooperativ[e, die] sich für ihre internen Wahlen und für die Vereinigu[ng mit] „Egged" vorbereitet.

Neue Abteilung in d[er] »Hadassa« von Tel A[viv]

Übermorgen wird an der Tel Aviver „Hadassa" eine Forschungsabteilung gegründet, deren Aufgabe in der Erforschung des Einflusses der Sonnenstrahlen auf Krankheiten sein wird.

Die „Medizinische Photo-Biologie"-Abteilung wird sich auf die Diagnose von Krankheiten konzentrieren, die durch Sonnenstrahlen ausgelöst oder durch solche Strahlen beeinflusst werden. Ausserdem wird das Team Hautkrankheiten, die durch ultraviolette-Strahlen entstehen, untersuchen und die Aufmerksamkeit unter anderem den Folgen zu ausgiebiger Sonnenbestrahlung widmen. Das Team wird auch verschiedene Medikamente zwecks Sonnenschutz ausprobieren und sich mit der Heilung von Brandwunden befassen.

In dem neuen „Hadassa"-Gebäude sind auch zwei [...]terne Abteilungen f[ür] männliche und weiblic[he ...]ten untergebracht.

KÜNSTLICHES [...]

Dr. Josef Almog, e[in ...] ger Wissenschaftler, [der seine] Studien an der Hebräi[schen Uni]versität abschloss, sei[n ...] in Organischer Che[mie ...] dem inzwischen ve[rstorbenen] Dr. Bergmann machte, [...]te gemeinsam mit dem Wissenschaftler Pr[...] Baldwin eine Substan[z ...] „künstliches Blut" zur [...]chenden Experiment [...] von „Newsweek" [...] wird.

Es gilt nicht für a[...]sen, dass das künstlic[he ...] Zukunft bei Transfu[sionen ver]wendet werden wird.

Christliche Pilger und juedisc[he] Touristen kommen aus der UdS[SR]

Die Beziehungen zwischen der russischen orthodoxen Kirche und der orthodoxen Gemeinde in Israel haben sich letzthin ausserordentlich intensiviert. Freitag fuhr unter Führung des Erzbischofs Stefano, des stellvertretenden Patriarchen der Griechisch-Orthodoxen Kirche in Israel, eine Delegation nach Moskau, die auch Leningrad und Kiew besuchen und einem theologischen Seminar beiwohnen wird.

In Kürze wird eine zweite sowjetische Abordnung der Russischen Kirche in Jerusalem erwartet. Religionsminister Rafael wurde aus Moskau informiert, dass christliche Pilgerreisen zu den Heiligen Stätten organisiert werden. In Jerusalem weiss man seit dem letzten Besuch des Patriarchen Fiman I., dass die Russische Kirche an engsten Beziehungen zu christli[chen Ge]meinden in Israel int[eressiert ist].

Im übrigen sind in [den letzten] Tagen zum ersten M[al nach lan]ger Zeit jüdische S[...] als Touristen eingetr[offen. Es] handelt sich vorläufi[g um ...] Touristen. Sie erzählt[en, dass sie] ihre Besuchs- und [...]nehmigungen ohne S[chwierigkei]ten erhalten haben.

FLUGPREISE: IATA rechnet für 1976 mit Tariferhöhungen

Die Flugpreise im Tarifsystem der Internationalen Lufttransport-Vereinigung (IATA) sollen 1976 um durchschnittlich 12% angehoben werden. Dies gab IATA-Präsident Knut Hagrup vor der Presse in Oslo bekannt. Mit dieser Erhöhung gebe man von einem Anstieg des gesamten Verkehrsaufkommens der 113 IATA-Gesellschaften um 8% aus. Sollte die Zunahme geringer ausfallen, so würden die Tarife noch stärker erhöht werden müssen. Die Debatten während der IATA-Jahresversammlung werden von den wirtschaftlichen Problemen der Fluggesellschaften bestimmt. Nach dem von IATA-Direktor Hammarskjöld aufgestellten Jahresbericht gingen die Gesamtumsätze auf d. Auslandslinien der Gesellschaften um 0,3% zurück.

NEUE BRÜCKE ERÖFFNET

Die Bruecke ueber die Chaussee Haifa-Tel-Aviv in der Naehe von Netania ist ohne besondere Formalitaeten eroeffnet worden. Die offizielle Uebergabe der ganzen Anlage fuer den Verkehr soll erst in einigen Monaten stattfinden, wenn die nach Osten fuehrende Verbindungsstrasse zwischen der Haifa-Chaussee und der alten Scharon-Chaussee fertiggestellt ist.

aus dem Lan[d]

BLUTTAT IN NAHARIA

Dr. Manelis, ein Arzt in Naharia, Vater von vier Kindern, wurde von einem Mann angeschossen, den er Freitag nicht hospitalisieren wollte. Der Arzt erlag seinen Verletzungen. Die Polizei nahm den Mörder fest.

Hundeausstellung in Aschkelon

Die traditionelle Hundeausstellung mit Dressurübungen fand gestern unter Massenbeteiligung aus dem ganzen Lande statt. 500 Hunde, 27 Rassen, nahmen an der Konkurrenz teil. Fünf Schiedsrichter waren aus dem Ausland eingetroffen. Etwa 50.000 Hundeliebhaber bevölkerten den Park der Stadt, in dem die Schönheitskonku[rrenz abge]halten wurde.

Eier billi[ger]

Ab heute werde[n ...] Agorot verbilligte Ge[...] marktet. „Alle Eier [...] frierhäusern stehen [...]ster Kontrolle und w[...]men ständig Proben [...] genussfähige Eier v[...]den" sagte ein Spre[cher der Ge]flügelvermarktungs[...]

ANSCHL[AG] IN TEL-A[VIV]

Am Freitagmorge[n ...] an der Strassenkreu[zung] Haifa und Arlosor[off ...] Autobusstation N[...] Sprengladung, die j[...] ernsten Schaden an[...] Frauen erlitten le[ichte Verlet]zungen.

ISRAEL NACHRICH[TEN] [חד]שות ישראל

TAGESZEITUNG IN DEUTSCHER SP[RACHE]
Tel Aviv, Harakewet Str. 52. P.O.B. [...]

Redaktion: Tel. 30014
Nacht-Redaktion ab 18.30 Uhr, Tel. [...]
Anzeigen- und Abonnementabteilung: Tel [...]
Abonnement Tel Aviv: Tel. 724881

[...]enser hoffen auf [...]tsch gegen Sadat

Goldmann warnt vor Wiedergutmachungsfo[...]